

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 M. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Dörfla und des Bürgeramtes zu Radeburg.
Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 126.

Nummer 33 Fernruf: 231 Sonnabend, den 19. März 1938 Nr. 11.265 37. Jahrgang

Sachsen am Werk

Die ersten Vorbereitungen für die Jahresschau auf dem Ausstellungsgelände zu Dresden sind die ersten Vorbereitungen für die vom 17. Juni bis 18. September stattfindende Jahresschau „Sachsen am Werk“ in Angriff genommen worden. Der größte Teil der Ausstellung wird in den bestehenden Gebäuden Platz finden, um Einblick zu geben in die Arbeit der Partei, der Städte und Gemeinden, des Heimatwerkes, um vor Augen zu führen sächsische Spitzenleistungen und ihre Herstellung. Geplant ist der Bau eines Erzgebirgs-, aber auch eines Lausitzer Umgebungsbaus. Der Arbeitsdienst baut ein Lager auf, wie sich auch die Wehrmacht beteiligen wird. Hinzu kommen Reichsbahn und Reichspost. Auch das Handwerk wird nicht zurückbleiben. Leipziger Gedenkstätte und sächsischer Weindorf sollen so wenig fehlen wie Bergbau- und Erzeugnisse. Es laden ferner Verkaufsstände, in denen sächsische Erzeugnisse feilgeboten werden. Besonders hervorzuheben ist schließlich, daß ein Teil der Feierabend-Schau zu sehen sein wird.

Ein Mittel des Selbstschutzes

In der Zeit vom 19. bis 31. März soll in einer noch festzustellenden Nacht in den Kreishauptmannschaften Dresden, Chemnitz und Leipzig eine Verbunkelungsübung stattfinden. Eine Bekanntmachung vom 28. Februar — die wegen ihrer allgemeinen Gültigkeit aufbewahrt werden sollte — hatte Richtlinien für das Verhalten während dieser Übung gegeben. Es ist Pflicht eines jeden, diese Anordnungen zu befolgen. Es dient damit nicht nur dem Schutz unserer Heimat vor der Vorbereitung dieses Schupes, sondern erfüllt damit auch die Forderung des Selbsterhaltung.

Die Aufschlüsselungen sind in Maßnahmen der Landesverteidigung und verfolgen den Zweck, Unfälle, Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle und sonstige bedauerliche Vorfälle über Art in der Weise zu verhindern, daß ihr Ausmaß aus der Luft und ein gezielter Bombenabwurf erschwert werden. Das Verhalten aller Lichtquellen bedeutet für Luftfahrzeuge von wesentlicher richtungweisender Merkmale, die ihnen Orientierung und Anflug ermöglichen. Im Ernstfall wird die schlagartig einsetzende Verbunkelung durch Auslösung des Verbunkelungssehls gewährleistet. Die Verbunkelung wird so lange aufrechterhalten, wie eine Luftbedrohung besteht. Für friedensmäßige Übungen wird der Beginn und das Ende der Verbunkelung durch Uhrzeit-Bekanntgabe festgelegt.

Jeder Volksgenosse muß in seinem Wirkungsbereich dafür sorgen, daß den Voraussetzungen einer Verbunkelung durch Abschalten der Lichtquellen und Beruhigen der Fenster usw. gehorcht wird, allerdings in der Weise, daß die Arbeit ungehindert weiterläuft. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verbunkeln nur der vorderen Hausseite nicht genügt, vielmehr müssen auch die Fenster der Hofseite abgedunkelt werden. Die Luftschutz-Hauswarte werden diese Maßnahmen schriftlich übermitteln. Auch die Kraftfahrer müssen sich genau nach den in der amtlichen Bekanntmachung angegebenen Richtlinien für die Abblendung ihrer Fahrzeuge richten. Verkehrsmittel, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden angehalten. Die Durchführung der Maßnahmen wird durch die Polizei überwacht, die nach Notwendigkeit durch SA-Männer verstärkt wird. Außerdem haben die Luftschutz-Hauswarte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes für alle dem Selbstschutz unterliegenden Grundstücke, die Betriebsluftschutz- und Luftschutzangestellte für die Betriebe die Überwachung zu übernehmen.

Die Lausitz, ein klingendes Land

Nicht nur das Vogtland hat klingende Täler, auch die Lausitz ist ein klingendes Land. Jetzt, da der Lausitzer Volksliedersänger wieder aus dem langen Ruhestand ist, es von besonderem Reiz, eine Uebersicht über das Lausitzer Musikleben zu gewinnen. Die Ausstellung „Schule, Volk, Heimat“ in Bautzen zeigt den großen Anteil, den die Lehrerkomponenten am Musikleben haben. Sie bringt Orchesterwerke, Oratorien, Lieder, Chor- und Orgelwerke, Kammermusik, Proben von musisch-schriftstellerischer Betätigung und Lausitzer Mundartlieder. Wir sehen kompositorische Arbeiten von Hillmann, Striegler, Mehlhose, Pehold, Seifert, Töppel. Wir begegnen ferner dem alten Lausitzer Musiker- und Lehrergeschlecht Hering im Bild und Werk. In drei Generationen gingen schöpferische Musiker aus dieser Familie hervor. Auf kunstvoll gearbeiteten Tafeln ist die Lausitz als „klingendes Land“ dargestellt. Eine Gruppe des Lehrergesangsvereins Bautzen gibt Einblick in sein fünfzigjähriges, kulturell hochbedeutendes Schaffen. Die Schulen und Lehrerbildungsstätten der Lausitz sind seit Jahrhunderten die Mittelpunkte des dörflichen und städtischen Musiklebens gewesen. Als in der Ueberanstrengung vom Vauernum zur Industrialisierung der Volksliedersänger einzuschließen drohte, da strahlte das Singen und Klagen von den Schulbänken aus. Mäße des Gesanges und der Musik gehörte zu den ureigensten Aufgaben der Erzieher, und heute, da neues Volkstheater aufsteht, sind es die Lehrerkomponenten, die die Klänge dazu schaffen. Es ist noch die gleiche Liebe zur Kunst wie vor hundert Jahren, da ein großer Universitätslehrer aus der Lausitz in seinem Vermächtnis schrieb:

Verlöschen wird der Glanz des Schönen auf dieser Erde nie. Höre nach uns lange nach ertönen Gesang und Melodie!

Der Reichstag aufgelöst Volksabstimmung und Reichstagsneuwahl am 10. April

Die Sitzung des Deutschen Reichstages am Freitagabend gestaltete sich zu einem gewaltigen geschichtlichen Ereignis. Zum ersten Male nahm die österreichische Landesregierung an einer Reichstagsitzung teil und befandete damit, daß Österreich nunmehr ein Teil des Reiches geworden ist. In seiner, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Rede gab der Führer bekannt, daß am 10. April nicht nur Österreich, sondern das ganze deutsche Volk über die Wiedervereinigung abstimmen und daß weiter der bisherige Reichstag aufgelöst und ebenfalls am 10. April neugewählt werden wird. (Die Führerrede liegt im Sonderdruck unserer heutigen Ausgabe bei.)

Unser Dank an Oesterreich

Spendet Freiplätze für Kinder und alte Kämpfer des deutschen Ostmark!

Die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes ist erfüllt, ein einziger Jubelschrei brach durch die deutschen Lande: Großdeutschland ist geschaffen! Keiner, unbedingter Glaube an das ganze Deutschland und die weltgeschichtliche Tat eines Mannes haben alle Widerstände bezwungen. Der größte Sohn österreichischer Erde, unser Führer Adolf Hitler begründete das volksdeutsche Reich von der Waag bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, das wir im Deutschlandlied bisher nur besungen.

Das alte Reich aber hat jetzt eine vordringliche Ehrenpflicht: seinen österreichischen Volksgenossen zu danken für ihre Treue und ihren glaubensvollen Kampf, der sie zu Tausenden in die Herber warf, zu Zehntausenden ruinierte, allen größtes Leid auferlegte.

Indem wir das unseren österreichischen Brüdern und Schwestern durch die Tat danken, danken wir dem Führer für seine Tat!

100 000 österreichische Kinder und 25 000 verdiente österreichische Parteigenossen sollen durch die NSD, d. h. durch die nationalsozialistische Tatgemeinschaft der Deutschen im alten Reich mehrwöchige Aufnahme finden, sollen ausruhen und Erholung finden, sollen das große Deutsche Reich, dem sie nun angehören, kennenlernen! Sie sollen mit eigenen Augen sehen und erleben, was im Dritten Reich geschaffen wurde, von dem sie bisher nur sprachlich und in großen Zügen, oft genug auch nur Falsches erfuhr.

Gewaltig ist schon jetzt die Zahl der Spenden von Freiplätzen usw. Es gilt nunmehr, sie planmäßig zu verteilen, gilt jetzt, noch viel mehr zu gewinnen. Oesterreichs Jugend, Oesterreichs alte Kämpferum sollen unseren Dank und unsere Freude erfahren. Helft alle mit! Spendet Kinderfreiplätze, spendet Urlaubsfreiplätze!

Die NSD kommt zu Euch — dann geht reichlich und schnell. In drei Wochen wollen wir unserem Führer die schönste Gedankenspende machen. Indem wir ihm aus Eudsen Tausende und abermalige Tausende von Freiplätzen für Kinder und alte Kämpfer aus feiner engere Heimat bringen! Wer will da helfen?

Nur noch ungarisches Generalkonsulat in Wien

Hervorragende Werke der königlich ungarischen Regierung Der ungarische Gesandte Sztojaj suchte den Staatssekretär von Wachen in im Auswärtigen Amt auf, um folgendes zu übermitteln:

Die königlich ungarische Regierung habe ihn beauftragt, erstens, dem Führer und Reichskanzler die wärmsten Glückwünsche zu der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zum Ausdruck zu bringen und dabei besonders zu betonen, wie sehr man es in Ungarn zu würdigen wisse, daß sich diese Wiedervereinigung ohne jedes Blutvergießen vollzogen habe; zweitens, der Härten und freudigen Hoffnung auf ein weiteres gutes und freundschaftliches Verhältnis Ausdruck zu geben, und, drittens, dem Führer und Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen, daß die königlich ungarische Regierung sich entschlossen habe, die bisherige ungarische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Japans Glückwunsch

Telegrammwechsel des Führers mit dem japanischen Ministerpräsidenten

Der japanische Ministerpräsident Kuni Kono hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Anlässlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beehre ich mich, Eurer Erzellens meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Erzellens danke ich herzlich für die mir anlässlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ausgesprochenen Glückwünsche. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen und die Größe Japans zu erneuern.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Oesterreich auf der Bergbau-Ausstellung

Die Ausstellungsgelände der Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau“, die vom 19. Juni bis 15. August in Freiberg stattfindet, erhielt ein Telegramm des Wiener Handelsministeriums, in dem die oberste österreichische Bergbehörde die Einladung zur Beteiligung an dieser Ausstellung hoheitlich annimmt.

Am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, kennt die Hitler-Jugend kein anderes Ziel als die Meldung:

„Führer, ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend bekennt sich geschlossen zu Dir und ist bereit, nach Deinem Willen und für Dein Ziel zu leben.“

Die Beurteilung von Angehörigen

Eine Reichstarifordnung

Der Reichstagesbeschluss der Arbeit für das Wirtschaftsgelände Sachsen hat als vom Reichs- und preussischen Arbeitsminister beauftragte Reichs-Sondertribunale der Arbeit zur Regelung der Beurteilung von Angehörigen der SA, die in Betrieben der freien Wirtschaft beschäftigt sind und für den Abwehr- und Sicherungsdienst herangezogen werden, eine Reichstarifordnung erlassen.

Die Tarifordnung tritt rückwirkend ab 1. September 1937 in Kraft. Einzelheiten sind aus Nr. 8 des Reichsarbeitblattes vom 15. März 1938 sowie Nr. 6 des Jahrganges 1938 meiner amtlichen Mitteilungen zu ersehen, wo die Tarifordnung im Wortlaut abgedruckt ist.

Kunst und Kultur

Sachsen und norwegisches Musikleben

Deutschland hat zahlreiche Meister der norwegischen Kunst und Kultur die Bedingungen für ihre Entfaltung geboten. Mit Sachsen sind insbesondere Sinding und Grieg verbunden; sie haben in Sachsen studiert, ihre Werke wurden hauptsächlich hier gedruckt und viel aufgeführt. Das wurde betont im Rahmen zweier Sinding-Abende in Dresden von dem ital. norwegischen Gesandten in Berlin, Erz. A. Scheel. Die beiden Konzerte, denen Vertreter des Reichsleiters Alfred Rosenberg und des Reichserziehungsministers Ruff beiwohnten, wurden nicht nur ein Zeugnis von dem reichen Schaffen Sinding, sondern auch zu einer hohen Ehrung des 27jährigen Meisters. Um das Zustandekommen der Abende hatte sich die Nordische Gesellschaft bemüht, deren Wirken von Erz. Scheel noch besonders hervorgehoben wurde.

Die Musikierlust im Volk zu heben

In Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend und NSD, wird das Städtische Kulturamt Leipzig mit dem 1. Mai d. J. eine „Musikschule für Jugend und Volk“ errichten, die dem Unterricht für Gesangs- und Instrumentalgruppen dienen und nur auf Laienausbildung eingerichtet sein soll.



Erste Angleichungsmaßnahmen für Oesterreich.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich unter anderem folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:

Erlaß des Führers und Reichsanzlers über die österreichische Landesregierung vom 15. März 1938.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 2 Ziffer 4 des ersten Erlasses über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

§ 1
1) Die österreichische Landesregierung führt die Bezeichnung „Österreichische Landesregierung.“
2) Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Oesterreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

§ 2
Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsverteilung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

§ 3
Der Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Erster Erlaß des Führers und Reichsanzlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

§ 1. 1. Der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reiches erstreckt sich auf das Land Oesterreich.

2. Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verkündet werden, gelten für das Land Oesterreich, insofern ihre Inkraftsetzung für das Land Oesterreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

§ 2. Im Land Oesterreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Erlasses fernergemäß anzuwenden:

1. das Reichsflagengesetz vom 15. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten ist;

2. das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 11. Juli 1933;

3. das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934;

4. das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Weisungen der Reichsminister an den Reichsstatthalter in Oesterreich bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen;

5. die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936;

6. das Reichsgesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Auslande vom 3. Februar 1933;

§ 3. (1) Ueberleitungsvoorschriften erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Oesterreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern.

(2) Dabei können Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Oesterreich aneinander angegeschlossen werden.

(3) Entgegengesetzte Vorschriften des Landes Oesterreich treten außer Kraft.

§ 4. Dieser Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 16. März 1938.

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1. 1. Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung: „Reichsbeauftragter für Oesterreich“ führt.

§ 2. Der Beauftragte für den Vierjahresplan kann dem Reichsbeauftragten für Oesterreich Befugnisse übertragen.

§ 3. Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird deshalb gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan bestellt.

München, 16. März 1938.

Der Führer und Reichsanzler
Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern
Dr. Frick.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall.

Reichsmark Zahlungsmittel in Oesterreich.

1 Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen.

Berlin, 17. März. Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des Führers und Reichsanzlers wird der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Oesterreich verliehen. Hierbei wurde festgelegt, daß eine Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen ist, d. h. also, daß Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 3:2 in Zahlung gegeben werden können.

Die Verordnung des Führers, die von Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichswirtschaftsminister Funk mitunterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I S. 237) ordne ich an:

1. Gesetzliches Zahlungsmittel im Lande Oesterreich ist neben dem Schilling die Reichsmark. Eine Reichsmark ist gleich einem Schilling fünfzig Groschen.

2. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, alle derzeit zwischen dem Deutschen Reich und dem Lande Oesterreich geltenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs abzuändern oder ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.

3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären.

4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses innerhalb Oesterreichs und des übrigen Reichsgebietes erfolgte vom Führer nach eingehender Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse in der Absicht, den Bedürfnissen des Landes Oesterreich weitestgehend entgegenzukommen. Durch dieses Umrechnungsverhältnis wird das Lohn- und Preisniveau in Oesterreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert, wobei besonders auf die Lohn- und Renteneinkünfte Rücksicht genommen wurde.

Devisenbeschränkungen fallen.

Zu Punkt 2, durch den der Reichswirtschaftsminister zur Abänderung oder Aufhebung der Devisenbeschränkungen im Verkehr zu Oesterreich ermächtigt wird, ist die hierauf bezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers bereits in Vorbereitung. Sie wird es ermöglichen, daß der Reiseverkehr vom bisherigen Reichsgebiet nach Oester-

reich alsbald ohne jede Beschränkung erfolgen kann, und daß der österreichische Warenexport in das übrige Reich weitgehende Erleichterungen erfährt.

Einfuhr soweit wie möglich zollfrei.

Dem gleichen Zweck dient die Bestimmung der Verordnung, welche den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von Waren aus Oesterreich für zollfrei zu erklären. Auch in dieser Beziehung ist beabsichtigt, die bestehenden Zölle nur insoweit aufrechtzuerhalten, als dies mit Rücksicht auf die beiderseitige Wirtschaftsstruktur erforderlich ist.

Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befindet sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesregierung überlassen, die hierauf bezüglichen Maßnahmen allmählich unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durchzuführen.

Nationalbank in Liquidation.

Die Verordnung des Führers über die Uebernahme der Geschäfte der österreichischen Nationalbank durch die Reichsbank hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I S. 237) ordne ich an:

1. Die Geschäftsführung der österreichischen Nationalbank geht auf die Reichsbank über.

2. Die österreichische Nationalbank tritt in Liquidation und wird von der Reichsbank für Rechnung des Reiches abgewickelt.

3. Mit der Uebernahme des Geschäftsbetriebes übernimmt die Reichsbank das gesamte Personal der österreichischen Nationalbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste.

4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung ist unterzeichnet vom Führer und Reichsanzler, vom Reichsminister Dr. Frick, vom Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, sowie Reichsinnenminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Der Vierjahresplan wird auch auf Oesterreich ausgedehnt.

Göring an Reichsstatthalter Seyd-Quart. — Reichs-Naturerbe haben ihrer Erschließung.

Berlin, 17. März. Generalfeldmarschall Göring hat folgendes Telegramm an Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quartart gerichtet:

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge. Der Vierjahresplan, nunmehr auch auf Oesterreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichen Schätze Ihrer erregten Heimat zu heben, auszunutzen und alle Kräfte zu entsaften für das Wohl unseres großen Vaterlandes und insbesondere für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Oesterreichs.

Ueberleitung der österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn.

Berlin, 17. März. Die Reichsregierung hat folgende Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen erlassen:

„Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen auf das Reich vom 17. März 1938.“

Auf Grund von Artikel III des Gesetzes vom 13. März 1938 über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich (RGBl. I S. 237) wird folgendes verordnet:

§ 1

Das bisher von der Unternehmung „Oesterreichische Bundesbahnen“ treuhänderisch verwaltete österreichische Bundesvermögen und das Vermögen des Wirtschaftskörpers „Oesterreichische Bundesbahnen“ werden von der Deutschen Reichsbahn als Sondervermögen des Reiches verwaltet.

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe
Von Willi Keefe

51 (Nachdruck verboten.)

„Natürlich, ich werde Sie in jeder Beziehung entschädigen, mein lieber Herr Brad. Ist es Ihnen recht, wenn ich Ihnen den Schaden mit zweitausend Mark ersehe — dazu meine Entschuldigung... ich meine, das könnte Sie zufriedenstellen.“

„Vollauf! Der Wagen gehört damit Ihnen!“

„Danke, ich verzichte!“

„Dann mag er liegen bleiben. Nur ist es dumm, das mir das andere Auto durch die Lappen gegangen ist.“

„Es tut mir aufrichtig leid, Herr Brad.“

„Ich werde den Kerl schon wieder aufstöbern. Ich sagte Ihnen doch, ich bin ein ausgemachter Beschwörer: Vech in allen Dingen. Die tollste Dichtphantasie ist nicht imstande, mein Vech zu erinnern!“

„Sie tun mir aufrichtig leid. Eine Probe von Ihrem Dauervech habe ich ja schon mitgebracht, und das Unangenehme ist dabei für mich, daß ich die Ursache dieses Ihres Veches bin.“

„Nehmen Sie's ebenso wenig tragisch, wie ich es tragisch nehme“, klopfte Brad ihm auf die Schulter.

„Zergang amüsierte sich über diesen prächtigen Burlesken, er mußte laut herauslachen. Dann wurde er ganz ernst, feuchte und sagte: „Om, in manchertel Hinsicht bin ich ein ebenso großer Beschwörer wie Sie, mein Lieber, vor allem in puncto Liebe. Vielleicht erzählte ich Ihnen meine Geschichte später einmal. Ich habe nämlich das Empfinden, als wenn wir uns heute nicht das sechste Mal sehen, Herr Brad.“

Die Herren tauschten ihre Visitenkarten aus.

„Ich denke“, schob Brad die Karte in die Brusttasche, „wir fahren jetzt los, irgendwohin, es ist mir nun ganz gleich, wo ich doch den Kerl verloren habe. Unterwegs verständigen wir jemanden, daß hier ein Autotrümmerhaufen liegt, den wir ihn vererdn möchten.“

So taten sie es. Zergang war verflucht, wieder wie ein Irrsinniger draußloszufahren, aber Brad versetzte ihm jedesmal einen gelinden Rippenstoß.

In der nächsten größeren Ortschaft beschloßen sie, sich einzuarquartieren. Brad war tatsächlich mit dem bloßen Schreden davongekommen, nicht einmal Hautabschürfungen

hatte er abbekommen. So schlimm, wie er sein Vech geschildert hatte auf der nächtlichen Wiese, schien es nun wiederum auch nicht zu sein.

Auf diese seltsame Art wurden Zergang und Brad miteinander bekannt. Zergang ahnte indessen heute noch nichts von den überraschenden Geschehnissen, die er mit seinem neuen Freunde erleben sollte!

Viertes Kapitel.

Die hohe, weiße Flügeluhr öffnete sich.

Barbara erschien in rauschender Seide. Das eng anliegende, lange Nachmittagskleid war ein Meisterstück deutscher Handwerkskunst. In Barbaras blondem Haar funkelte wieder die Goldspange, ohne die Zergang sich Barbara kaum vorstellen konnte. Sie wußte es, daß er diese Haarspange liebte.

Zergang erhob sich beinahe hastig. Sie gab ihm die Hand, und er reichte ihr weiße Rosen, bezaubert atmete sie den süßlichen Duft der Blumenpracht ein und forderte Zergang lächelnd zum Blumennehmen auf. Sie selbst setzte sich ihm gegenüber, die Blumen im Schoß.

„Papa wird gleich kommen“, sagte sie und schaute ihn aus ihren unergründlichen unbraunen Augen seltsam an. „Nicht wahr, mein Freund, Sie hätten es kaum für möglich gehalten, mir in diesem Zimmer jemals wieder gegenüberzusetzen, wie?“

Sein Herz hämmerte. Er hatte sich weit zurückgelehnt.

„Ich hätte nie daran zu denken gewagt. Aber ich bin glücklich, daß Sie am Montag mit Ihrem Herrn Vater Gelegenheit nahmen, den kleinen literarischen Zirkel zu besuchen.“

„Papa hatte es in der Zeitung gelesen und äußerte den Wunsch, hinzugehen. So kam das.“

Die Enttäuschung spiegelte sich in seinem Gesicht wieder.

„So war es nicht Ihr Wunsch, Fräulein Barbara?“

„Eigentlich nicht“, lachte sie auf. „Wissen Sie, ich habe es Ihnen doch ein klein wenig übel genommen, daß Sie uns damals in Venedig ohne Abschied verlassen haben!“

„Es ging nicht anders, und ich kann nur nochmals um Verzeihung bitten.“

„Verrätlich Ihr Talent, vorzutragen! Man war begeistert. Ich habe mich wiedererkannt — Barbara!“

Ein ganz feines spöttisches Lächeln kam über ihre Lippen, aber er hörte es nicht.

„Ihnen verdanke ich meine Erfolge — meinen Ruhm — mein Geld... ohne Sie wäre ich heute noch das, was

ich vor drei Jahren war: ein armer Teufel, der, wenn er Besuche machen will, gezwungen ist, sich einen Ueberrock zu entleihen...“

Sie lachte fröhlich auf.

„Na, sehen Sie, da ist's doch gut, daß damals alles so zwischen uns gekommen ist!“

„Vielleicht!“

„Er wollte noch mehr sagen, doch erschien ein Mädchen, das Barbara etwas mitteilte.“

„Ob, Papa kommt nicht“, sagte Barbara, als das Mädchen sich entfernte. „Er hat eine dringende Abhaltung und läßt sich diesmal entschuldigen und Ihnen herzlich Grüsse übermitteln.“

Er verneigte sich und empfand eine große Freude, daß der Kommerziant am Erscheinen verhindert war.

„Ein Gläschen Wein?“ fragte Barbara lebenswunderlich.

„Danke, nein.“

„Ich habe aber einen herrlichen Pfannenschnaps, auf den ich sehr stolz bin. Habe ich selbst gebrannt.“

„Ich wüßte gar nicht, daß Sie auch über detarielle Talente verfügen?“

„Alle meine Freunde und Bekannten behaupten von mir, daß ich einmal eine vorbildliche Hausfrau abgeben werde. Aber ich finde, daß die erste Voraussetzung hierfür die ist, daß man für einen Mann kocht, den man wahrhaft aus ganzer Seele, mit jeder Faser des Herzens liebt.“

Er schloß sie tief Atem und erwiderte: „Es ist mein Unglück, daß ich nicht jener Mann sein kann!“

Auf ihr Klingeln trat das Mädchen wieder ins Zimmer und lud einen Tisch neben Barbara. Der Schnaps wurde in kleine Gläschen gegossen.

Als sie die Gläser hoben, sagte sie mit amüsierten Lächeln: „Die Zubereitung dieses Elders ist mein Geheimnis, und nur Bevorzugte bekommen ihn zu trinken.“

Er verneigte sich knapp für die ihm zuteil gewordene Ehre und trank ihr zu.

„Er ist so köstlich wie eine geistreiche, schöne Frau wie Sie!“

Barbara drohte ihm schelmisch mit dem Finger: „Sie wissen, Komplimente vertragen ich nicht, ich finde sie abgeschmackt aus dem Munde eines Mannes, der Wert darauf legt, ein ganzer Mann zu sein.“ Und nach kurzer Pause hinzusetzend: „Sie habe ich immer für einen ganzen Mann gehalten, Zergang!“

„Aber Sie lieben mich nicht, Baba!“

(Zweiter Teil folgt.)



Umgliederung des Reichskriegerbundes.

Aufgehen aller Wehrmachtbünde in dem Kriefführerbund.

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Umgliederung des Reichskriegerbundes (Kriefführer) angeordnet, mit der Maßgabe, daß die jetzt bestehenden Bünde der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbund (Kriefführer) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstehen und von allen sonstigen Bindungen gelöst. Die Umgliederung wird bis zum 30. September 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Es soll für die Zukunft durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammenschließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören nunmehr dem gleichen Bund an. Alle, die in Krieg oder Frieden den grauen Tod trugen, werden gemeinsam in Erinnerung an ihre Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der Alten Armee und Marine, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der auch die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtuppenheil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht.

Zum Reichsführer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Kriefführer) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhard ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichstanzler seine Richtlinien.

Aus aller Welt.

Reichsführer SS Himmler ehrt die ermordeten österreichischen Kameraden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler legte am Donnerstag, begleitet von dem SS-Oberabschnittsführer Deßler und dem in Wien anwesenden Hauptamtschef der SS, Kränze an den Gräbern der SS-Kameraden nieder, die 1934 durch die Schreckensjustiz ermordet wurden.

Im Scherz erschossen. Aus Teplitz (Böhmen) meldet man: In Widlitz legte ein 16jähriger Junge das Gewehr im Scherz gegen die 24 Jahre alte Hausgehilfin Paula Donath an. Fälschlich entlud sich ein Schuß, der das Mädchen auf der Stelle tötete.

Nat treibt eine Mutter von sechs Kindern in den Tod. In Oberarnsdorf in Böhmen schied die 35 Jahre alte Ehefrau des seit Jahren arbeitslosen Wärtlers Fast aus Gram über die schwere Notlage aus dem Leben. Die Frau hinterläßt sechs kleine Kinder.

Berhungert... Aus Auffig (Böhmen) wird gemeldet: Im nahen Schönbühl wurde dieser Tage der Arbeiter Karl Ett begraben, der lange Zeit erwerbslos gewesen war. Am Grabe hielt der Verwaltungskommissar der Stadt, Dr. Hofmeißl, einen Nachruf, in dem er sagte: Die Vergeßlichkeit werden gewiß einen lateinischen Ausdruck für seine Todesursache finden. Für uns aber bleibt es eine Tatsache, daß er verhungert ist.

Scheintoter erregt Panik. Ein aufregender Fall hat sich in einer Ortschaft bei Sambor in Polen ereignet. Ein 24jähriger Mann, der schon längere Zeit krank gelegen hatte, verlor plötzlich das Bewußtsein, und der Leichenbestatter stellte den Tod des Mannes fest. Die betrühten Eltern bereiteten das Begräbnis vor und legten den angeblichen Toten in einen Sarg, in dem er drei Tage lag. Einige Stunden vor der Beerdigung wachte der Scheintote aber auf, erhob sich und ging durch das Zimmer. Unter den anwesenden Trauergästen entstand eine Panik.

Dritter Brand auf der „Berengaria“. Auf dem in Southampton im Dock liegenden britischen Ozeandampfer „Berengaria“ ist am Mittwochabend zum drittenmal in fünf Wochen Feuer ausgebrochen. Der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Ursache dieser ständigen Brandausbrüche festzustellen.

§ 2 Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft. Mit seiner Durchführung sind die österreichischen Minister für Handel und Verkehr und für Finanzen betraut.

Übernahme des österreichischen Generalstabes in den deutschen Generalstab.

Wien, 17. März. Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Rod, hat folgenden Erlaß an den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres gerichtet:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres. Ich heiße die österreichischen Generalstabsoffiziere in den Reihen des deutschen Generalstabes herzlich willkommen. Die Erinnerung an die ruhmreiche Ueberlieferung des ehemaligen österreichischen Generalstabes soll auch im deutschen Generalstab lebendig bleiben. Wir wollen an die Arbeit gehen, um in einem Geiste die Aufgaben zu erfüllen, die uns der Führer und unser großdeutsches nationalsozialistisches Vaterland stellen.“

Zur Bekanntgabe dieses Erlasses begab sich am Donnerstagmittag der Chef des Generalstabes der 8. Armee, Generalleutnant Ruff, in das bisherige Ministerium für Landesverteidigung. In seiner Begleitung befanden sich alle zur Zeit in Wien befindlichen deutschen Generalstabsoffiziere, unter ihnen Generalmajor Kunken, Oberst im Generalstab Hauße, Erster Generalstabsoffizier des Armeekorps, Oberstleutnant Jägers, Oberst im Generalstab Stemmermann, Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps sowie Oberst im Generalstab Paulus, Chef des Generalstabspanzerkorps.

für die Verteidigung des eigenen Landes geopfert werden. Den Verbrechern aber, die die Franzosen mit Gewalt in einen Schlachthof treiben wollten, müsse man Schweigen gebieten.

Barcelona erneut bombardiert.

Die Angst der bolschewistischen Henteernte wächst ständig.

Bilbao, 18. März. Die nationalspanische Luftwaffe besetzte am Donnerstag wiederholt den Hafen von Barcelona mit Bomben. Auch alle nach Barcelona und nach Valencia führenden Verbindungen sowie die Küste zwischen Barcelona und Castellon wurden mehrfach bombardiert.

Die Furcht der bolschewistischen Machthaber in Barcelona wächst ständig, und sie wird noch vermehrt durch die Angst, die der Unterdrückung überdrüssige Bevölkerung könnte den ständigen Fliegeralarm zur Abhüttelung des Jochs benutzen. Deshalb patrouillieren bis an die Jähne bewaffnete GPU-Streifen durch die Straßen Barcelonas. Sämtliche öffentlichen Gebäude wurden von der Tscheta besetzt. In der ganzen Provinz wurden den Städteoberbunzen Befehle über Maßnahmen gegen „Missgestimmte“ zugestellt. Das „Spionagericht“ in Barcelona arbeitet angeht der nach Moskauer Ruf vorangegangenen Massenverhaftungen ununterbrochen Tag und Nacht.

Weitere Erfolge der Nationalen.

Salamanca, 18. März. Wie der nationale Heeresbericht meldet, besetzen die nationalspanischen Truppen nach der Einnahme von Caspe noch am Donnerstag die bolschewistischen Stellungen fünf Kilometer östlich der Stadt. Die fünf von Barcelona hier eingekesselten internationalen Brigaden ergriffen nach verzweifeltem Widerstand und schweren Verlusten panikartig die Flucht. Die Nationalen eroberten ferner die umliegenden Höhenzüge von Alcorisa, das Städtchen Molinos sowie den südlich von Alcaniz gelegenen Ort Castelleras. Auf ihrem Vormarsch übergriffen die Nationalen den Guadalupe, nahmen über 1000 Rotmiligen gefangen und erbeuteten große Mengen von Kriegsmaterial. Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers ergänzend meldet, ist der erste Abschnitt der nationalen Offensive mit der Einnahme von Caspe und Alcaniz abgeschlossen. Die durch diese beiden Städte gebildete Linie bildet nunmehr die Basis für den letzten Vorstoß zum Mittelmeer.

Einmal fragte sie ihn: „Woran arbeiten Sie jetzt, Kaimar?“

„An einem neuen Roman, der in Benedig spielt und gewissermaßen eine Fortsetzung von ‚Barbara‘ ist.“

Sie starrte ihn an; dann lächelte sie eigenartig und entgegnete: „Eine Fortsetzung von ‚Barbara‘? Sie wollen also — gewissermaßen noch weitere glänzende Geschäfte mit mir machen, mein Freund?“

Er schüttelte energisch den Kopf, sah sie starr an.

„Es liegt mir weniger am Geldverdienen als daran, mir mein Herz leertzuschreiben — sozusagen... Sie verstehen mich wohl, Vaba?“

Sie verstand ihn vollkommen. Das Herz wurde ihr plötzlich so schwer. Ganz eigenartig war der Blick, mit dem sie ihn sekundenlang prüfend von der Seite ansah, und leises Zittern schwang durch ihre Stimme: „Ist Ihr Herz denn so voll, daß Sie — daß Sie ihm auf diese Weise Luft verschaffen müssen, Kaimar?“

Er lächelte sie absonderlich an und sagte nur: „Ja!“ Dieser Mann — sie wollte es — liebte sie mit jeder Faser seines Herzens, und er tat ihr aus tiefster Seele leid. Sie konnte sich nicht in ihren Gefühlen für ihn aus. Eins nur wachte sie: sie freute sich aufrichtig, daß Kaimar Irrgang nach drei Jahren ebenso plötzlich an ihrer Seite wieder aufgetaucht war, wie er damals gekommen und verschwunden. Es hatte Stunden und Tage gegeben, wo sie sich nach ihm gesehnt hatte. Gewiß, er war kein schöner Mann, aber er hatte ein unsagbar einnehmendes, gewinnendes Wesen.

Hundertmal schon hatte sie sich gefragt, wie vor drei Jahren: „Liebe ich diesen Mann?“ Aber ihr Inneres gab keine klare Antwort darauf. Dieser Zweifelspaß ihrer jungen Seele war das Schlimme, das Grausame, das ihr den Frieden nahm.

Sie liebte seine ganze Art, sein Wesen, seine Klugheit, sie war stolz auf seinen Ruhm, dessen Ursache sie im Grunde gewesen. Aber irgend etwas war da, das sie nicht liebte, nur wußte sie nicht zu sagen, was dieses Etwas war. Vielleicht war alles überhaupt nur eine Täuschung.

Eines Tages, als sie kurz nach Sonnenuntergang von einer Autotour mit Irrgang nach Hause kam, traf sie im Arbeitszimmer des Vaters einen Besucher an, den ihr der Kommerzientrat vorstellte: „Liebes Kind, das ist Herr Michael Tarben, seines Zeichens Chemiker und ein genialer Erfinder.“

Der Besucher tauchte seinen Blick ein paar Sekunden in Barbaras Augen und verneigte sich. Dann sagte er klar

und deutlich mit seiner ruhigen, tiefen Stimme: „Es ist mir ein besonderes Vergnügen und eine große Ehre!“

Er machte eine tadellose, sehr gepflegte Figur. Sein Haar war schwarz, und in der Mitte mit großer Sorgfalt gescheitelt. Er gefiel Barbara sofort. Das Werkwürdige war nur, daß sie unwillkürlich einen Vergleich mit Irrgang anstellte, bei dem dieser schlecht abschnitt.

„Derr Tarben, mußt du wissen, liebes Kind“, sprach Hallermann gutgelaunt zu seiner Tochter weiter, sich weit in den Lederstuhl zurücklehnd, „hat nämlich die Absicht, eine größere Summe in die Cheminag zu investieren und dann späterhin in den Vorstand einzutreten.“

Tarbens Blick ruhte indes mit unverhohlener Bewunderung auf dem schönen Mädchen. Hallermann sprach weiter: „Herr Tarben hat auch die Absicht, sich in den Laboratorien nützlich zu machen; er ist nämlich einer ganz neuartigen Kunstfaserherstellung auf der Spur, und seine Experimente sind schon recht weit gediehen.“

„Oh, das ist ja sehr interessant!“ erwiderte Barbara und sah Tarben lächelnd an, als verlange sie nun eine genauere Erklärung von ihm.

„Aus der Fortsetzung“, riefte der Erfinder das Wort direkt an sie mit großer Lebenswürdigkeit.

Sie staunte: „Aus Tors?“

„Die Kleider, die ihr Damen fünfzigjährig tragen werdet, sind aus ganz gewöhnlichem Tors, Kind —“

„Ich hoffe wenigstens, daß es dazu kommen wird“, meinte Tarben. Meine Erfindung ist zwar schon recht weit gediehen, müssen Sie wissen, gnädiges Fräulein, jedoch noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen. Ich hoffe indessen, daß mir das schon in nicht allzuferner Zeit in den Laboratorien der Chemischen Industrie Aktiengesellschaft möglich sein wird. Natürlich bedeutet das eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Kunstfaserzeugung.“

„Und das alles aus Tors?“ warf Barbara ein.

„Aus Tors“, erwiderte er. „Und natürlich noch aus einem anderen Präparat, das jedoch mein Geheimnis ist.“ Der Kommerzientrat rieb sich die Hände und blickte den Besucher ein wenig von der Seite an, als er sagte: „Die Aktien der Cheminag werden, wenn wir erst mit der Erzeugung begonnen haben, rapid in die Höhe gehen, wenn alles so zutrifft, wie zu erwarten steht.“

(Fortsetzung folgt.)

§ 2

Der Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft. Die zur Durchführung, insbesondere zur Eingliederung der österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

Der Reichsminister des Innern

gez. Fried

Der Reichsverkehrsminister

gez. Dorpmüller.

*

Gleichzeitig mit dieser Verordnung hat die österreichische Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung folgendes Gesetz erlassen:

§ 1

Der Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

„Französische Einmischung wäre unsinniges Wettrennen in den Tod.“

Wer rettet Sowjetspanien?

Paris, 17. März. Im „Journal“ protestiert Eduard Bellet energisch gegen die Bestrebungen französischer Einkäufer, in die spanischen Wären einzugreifen, um die Sowjetunion vor einer endgültigen Niederlage zu bewahren. Die „Nachrichten“, denen zufolge Deutschland und Italien im Begriff seien, die Welt durch „Eisen und Feuer“ zu unterwerfen, weshalb man Sowjetspanien retten müsse, weil Frankreich sonst im Kriegsfall auch die Pyrenäenberge zu verteidigen hätte, seien unzutreffend. Franco sei kein Feind Frankreichs.

Aber selbst wenn man an seinen diesbezüglichen Bestrebungen zweifeln sollte, müßte man sich fragen, wie ein Versuch zu verstehen sei, der darauf hinausläufe, sich in eine Gefahr zu stürzen, die man sich vom Leibe halten wolle. Eine französische Einmischung in Spanien bedeute einen unmittelbaren Krieg, und zwar einen Krieg auf drei Fronten, nämlich an den Bogen, an den Alpen und an den Pyrenäen.

In dieser tragischen Stunde aber würde Frankreich einen Verlust erleiden, wenn es handeln würde, wie die Einkäufer dies wünschen. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß auch England niemals und in keiner Form zugeben werde, daß die Sowjets ihre überlieferungsgemäße Politik zurückzuziehen. Der Sieg der Bolschewisten in Spanien würde die sofortige und formelle Umwandlung von Barcelona, Valencia, Alicante und Malaga in sowjetrussische Städte nach sich ziehen.

Jede Einmischung Frankreichs in Spanien wäre ein sinnloses Wettrennen in den Tod. Das französische Volk müßte aber nicht, daß sich der Frühlingshimmel durch einen Blitzregen verunkelt. Es weigerte sich, zu marschieren. Frankreich habe sicherlich kein Interesse daran, Deutschland als Herren auf der anderen Seite der Pyrenäen zu sehen, habe aber noch weniger Interesse daran, Moskau dort regieren zu lassen. Die französischen Mütter würden sich in jedem Fall geschlossen gegen die Einmischung wehren, um die Hinrichtung ihrer Kinder zu verhindern. Das bolschewistische Spanien möge selbst mit sich fertig werden.

„Jana und Prieto sollten eben versuchen, aus der heillosen Lage herauszukommen, die sie selbst geschaffen haben. Das französische Blut sei zu wertvoll. Es könne nur

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe

Von Willi Reese

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind mein Freund — mein bester Freund. Das weiß doch viel besser, wenn ich Ihnen sage, daß ich viele Freunde habe!“

Ihr Verlangen beglückt mich, aber es befriedigt mich nicht. Vollkommen wäre mein Leben, an dessen Gestaltung Sie den größten Anteil haben, erst dann, wenn — wenn... Sie wissen, wann!“

„Ja, ich weiß es. Sie haben es mir schon einmal gesagt. Aber, bitte, ich schlage vor, wir sprechen jetzt von etwas anderem. Ich bemerkte am Montag im Vortragsaal einen mittelgroßen, schwächlichen Herrn in Ihrer Nähe, ein bißchen gelocktes Haar — braun, glaube ich. Sie unterhielten sich angeregt mit ihm. Er kommt mit wann?“

„Ah, Sie meinen Drack! Ein junger Chemiker, mit dem ich in der Schweiz damals dadurch bekanntgeworden bin, daß ich ihm seinen Wagen in Stücke fuhr.“

Ihre Augen weiteten sich interessiert. „Erzählen Sie mir...“

„Ein Chemiker ohne Stellung“, sagte Irrgang in seinem Bericht zum Schluß hinzu. „Er muß irgendein Geheimnis auf dem Herzen haben, verfolgt offenbar jemand, aber er will mir nicht sagen, was er damit bezweckt. Ein alter Junge, der auch schon ein paar Erfindungen gemacht hat.“

„Erfindungen? Papa wird das sicher sehr interessieren!“

Seit jener Begegnung waren Barbara und Irrgang nicht gekommen. Und mit jedem neuen Beisammensein wuchs Irrgangs Hoffnung. Welch ein wunderbares, unerschöpfbares Mädchen war sie doch! Das Gefühl, wieder Hoffnung haben zu dürfen, beglückte ihn. Sie war Anfang Ende seines Denkens, Fühlens und Seins. Ein Leben, das sie konnte er sich heute einfach nicht mehr vorstellen, was mit Entsetzen dachte er daran, daß das alles auch anders werden könnte. Denn sie duldete seine Berührung nicht. Jedesmal, wenn er von seiner Liebe anfangen zu sprechen, sprang sie lachend und jugendlich zu einem ganz anderen, heiteren Thema über.



Aus der Heimat.

— Heute Sonnabend tritt im Gasthof zum Hof der hiesige Gesangsverein „Gemischte Chor“ aus Anlaß seines 40 jährigen Bestehens mit einem Konzert vor die Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt des festlichen Abends steht die Uraufführung des Heimatoratoriums „Die Nixen vom Schwarzen Teich“. Dieses Werk, komponiert vom Chorleiter des Vereins, W. Marzahn, lehnt sich an eine heimliche Sage an, die entstanden ist zu einer Zeit als sich das schwarze Wasser eines großen Teiches am Rande der Heide noch ausbreitete. Wir nehmen an, daß unsere Einwohnerchaft dem heimlichen Kunstereignis besonders großes Interesse entgegenbringt und die Veranstaltung durch recht zahlreichen Besuch ausgezeichnet. Dem Konzert schließt sich Tanz an.

Sächsische Nachrichten.

Ein Bogenschütze dahingegangen

Im 89. Lebensjahre ist Emil Salinger in Erlbach im Vogtland, einer der alten Handwerksmeister der Musikinstrumentenmacher dahingegangen. Als Bogenschütze hatte der alte Meister, der seinen Lebensabend im Kreis seiner Nachkommen verbrachte, gute deutsche Wertarbeit geleistet.

Freilichtbühne in der Drachenhöhle

Am 15. Mai wird in Syrau die Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Entdeckung der Drachenhöhle feierlich begangen werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Uraufführung eines Heimatstückes stehen. Die Freilichtbühne in den Höhlenanlagen ist nahezu fertiggestellt; sie kann 300 Personen fassen; der Zuschauerraum wird etwa 1000 Sitzplätze haben. Auch die Höhlenanlagen selbst werden weiter verbessert.

Dresden. 50 Jahre Gesellschaftertreue. Der Vergärtner Karl Reinhold Kürbis ist fünfzig Jahre hindurch im Betrieb eines Handelsgärtnerers in Dresden-Laubgäß tätig. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zu Teil.

Dresden. Anzahlungs betrüger festgenommen. Von der Dresdener Kriminalpolizei wurde ein 27jähriger Mann namens Rübner wegen fortgesetzten Betruges vorläufig festgenommen. Er hatte seit dem Herbst vorigen Jahres für Dresdener Photoverstärker Bestellungen auf Plakate entgegengenommen. Er war berechtigt, 50 v. H. der Verrechnungskosten als Anzahlung zu kassieren und davon seine Provision abzusetzen. Rübner mißbrauchte das Vertrauen und ließ sich in vielen Fällen den vollen Betrag bezahlen. Das Geld verbrauchte er für seine Zwecke. Der Betrüger hat das ganze sächsische Gebiet bereist.

Leipzig. 100000 Schmetterlinge gesammelt. Der Leipziger Entomologe Richard Krüger hat im Laufe der Jahre durch Kauf und Tausch mit Sammlern in allen Erdteilen nicht weniger als 100000 Schmetterlinge gesammelt. 2000 seiner schönsten und seltensten Falter aus der Wunderwelt der tropischen Natur hat der erfolgreiche Sammler jetzt zu einer an Farbenpracht und Formenscönheit kaum zu überbietenden Ausstellung zusammengestellt.

Wbfern. Kind im Dorsteich ertrunken. In Grochwitzchen Kletterte das zweijährige Töchterchen des Zimmerers Littmann in einem unbewachten Augenblick aus seinem Bogen, der an dem Dorsteich stand. Das Kind stürzte in den Teich und ertrank.

Ghemmich. Rabiote Autodiebe. Seit einiger Zeit werden im Ghemmicher Stadtgebiet meistens in den Abendstunden von noch unbekanntem Vurschen Personenkraftwagen geklaut und nach Verbrauch des Kraftstoffes in verschiedenen Stadtteilen abgestellt. Die Täter bilden durch ihr unvorsichtiges Fahren eine große Unfallgefahr für alle Wegbegänger. In einer der letzten Nächte wurden zwei etwa zwanzig Jahre alte Vurschen beim Abstellen eines geklauten Personenkraftwagens in der Melanckonstraße von einem Wächter gefasst, schlugen aber sofort auf ihn ein und erlitten die Händel.

Nadumbad Brambach. Ve amien-Erholungsheim. Das Erholungsheim des Reichsbundes der Deutschen Beamten ist fertiggestellt und wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Der Entwurf stammt von dem Architekten Willi Nahlau, Berlin. Das Haus umfaßt hundert Zimmer mit 150 Betten. Die Hauptfassade wird durch ein großes Giebelgesims gekrönt, dessen Adler bei sechs Meter Spannweite zwölf Zentner wiegt.

Marktneudorf. Aufsteiger Tat gesah. Im Keller der hiesigen Wäderei von Werner Otto wurde ein dreißigjähriger Einbrecher aus Schönbach auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Erlbach i. V. Weiderarbeit vom Tod ereilt. Im Wald beim hohen Stein wurde der 56jährige Arbeiter Andreas Lorenz aus Waltersgrün an einem Baum liegend tot aufgefunden. Er ist bei der Arbeit einem Schlaganfall erlegen. Im Baumstamm steckte noch die Säge, mit der der so früh vom Tod Ereilte vermutlich den Baum umlegen wollte.

Nadeben. Kind erdroffelt. Auf dem Ufer oberhalb der Gohliser Fährde wachte die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Durch die gerichtsarztliche Sektion wurde festgestellt, daß das Kind kurz nach der Geburt erdroffelt worden ist und etwa acht Tage in der Elbe gelegen hat.

Derrnhut. Brandstiftung? Radis brannte in Verteltdorf die Scheune des Landwirts Gustav Lorenz nieder. Es gelang den Feuerwehren, das stark gefährdete Wohnhaus des Anwesens zu retten. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Kuffig (Böhmen). Verhungert. Im nahen Schönefeld in Böhmen wurde dieser Tage der Arbeiter Karl Ott begraben, der lange Zeit erwerbslos gewesen ist. Am Grabe hielt der Verwaltungskommissar der Stadt, Dr. Rohmehl, einen Redner, in dem er sagte: Die Kräfte werden gewiß einen lateinischen Ausdruck für seine Todesursache finden. Für uns aber bleibt es eine Tatsache, daß er verhungert ist.

Leipzig (Böhmen). Im Scherz erschossen. In Witzlig legte ein 16jähriger Bursche das Gewehr im Scherz gegen die 24 Jahre alte Hausgehilfin Paula Donath an. Plötzlich entlud sich ein Schuß, der das Mädchen auf der Stelle tötete.

Saiba (Böhmen). Rot treibt Mutter von sechs Kindern in den Tod. In Oberarnsdorf in Böhmen schied die 35 Jahre alte Ehefrau des seit Jahren arbeitslosen Gärtners Fast aus Gram über die schwere Notlage aus dem Leben. Die Frau hinterläßt sechs kleine Kinder.

Frühlingspilze und ihre Gefahren

Die warme Frühlingssonne löst nicht nur Wärrerchen und Leberblümchen hervor sondern auch Pilze. Schon liegen die ersten Lorcheln, meist unter dem Namen Morcheln, perlend im Schaulenker. Und doch ist dieser Frühlingspilz nicht harmlos. Es sei deshalb auf die Verordnung des Sächsischen Innenministeriums hingewiesen, wonach in den Verkaufsstellen ein Plakat mit folgender Aufschrift gut sichtbar angebracht werden muß:

Achtung! Morcheln oder Lorcheln
Schadenverhütung!
mindestens zweimal mit kochendem Wasser fünf Minuten lang abbrühen! Gelamtes Brühwasser weggeschütten!

Zum Glück ist die Lorchel teuer und deshalb nur ein Pederbissen große Mengen von Pederbissen verderben den Magen und große Mengen Lorcheln bekommen sehr leicht. Die Erfahrung lehrt, daß ein gesunder Mensch höchstens ein halbes Kilo genießen darf für Kinder, für Schwächliche und Kranke sind auch kleinere Mengen nicht unbedenklich. Auf alle Fälle sind Lorcheln aufeinanderfolgende Vorkochgerichte zu meiden. Anzeichen des einzelnen Lorchelmahls hat eine Wartepost von vier Tagen zu liegen.

Fortschritte im Seidenbau. Im Kreis Auerbach ist die Anpflanzung von Maulbeerbäumen planmäßig und zielbewußt gefördert worden. Der gesamte Ackerstand von drei bis vier hundert Hektar beträgt im Kreis rund 11000 Stück. Die Arbeiten werden mit Neuanpflanzungen fortgesetzt. So werden im April im Kreis nicht weniger als 34000 Pflanzen neu in geeignete Böden gesetzt. Davon entfallen allein auf Rodewitz 8000 Pflanzen. Rodewitz hat bereits den höchsten Stand im Kreis mit 5800 Pflanzen. Hier hat sich die RSDAP-Stadtverwaltung besonders der Aufzucht der Maulbeerbäume angenommen. Aber auch in den kleineren Orten des Kreises sind Maulbeerpflanzungen anzutreffen. — In Plauen sind durch die Stadtverwaltung bereits im vorigen Jahr 8000 Maulbeerpflanzungen aufgestellt worden. Sie sollen im nächsten Jahr ihren bleibenden Standort erhalten. In diesem Frühjahr werden nicht weniger als 200000 junge Maulbeersämlinge aufgestellt und weitergepflegt.

Küchenzettel der Woche

Sonntag mittag: Hammelweiegebraten, Röhren, Kartoffeln, Bonanentem; abends: Kartoffelsalat, Würstchen mit gebratenem Receptisch. — **Montag mittag:** Krautische, Wirsche, Kartoffeln; abends: Kartoffeluppe (Reiseverwertung), Brot mit Streichwurst oder Weiegebratenen, saure Gurke. — **Dienstag mittag:** Gebratene Fischkloße, Grünsohl, Kartoffeln; abends: Apfel-Kartoffelplätzchen, Apfelter (Schalen). — **Mittwoch, Morgenfrühstück:** Wormer, Halerlodenbrot (Leib), Schmalzbrötchen, Kartoffelsalat; mittag: Kartoffel- und Goulasch, Kartoffelbrat mit Kräuterbutter; abends: Kartoffel- und Goulasch, Kartoffelbrat mit Kräuterbutter. — **Donnerstag mittag:** Leberpuding, Spinal, Kartoffeln; abends: Wildsuppe (Reite vom Goulasch), Käsebrat, Kartoffelsalat. — **Freitag mittag:** Fisch nach Holsteiner Art, Sauerkraut; abends: Schallartoffeln und Quark, Kapuzinerkresse. — **Sonabend mittag:** Hammelfleisch mit Kartoffelsalat. — **Sonabend mittag:** Hammelfleisch mit Kartoffelsalat, Rührlasche, Rührlasche.

MIESRIAN „dunkle“ Geschichte ist dagegen! 10 Bildern



Miesrian sieht Autos nah,
Die beleuchtet fahrn heran.
„Die machens auch wie ich, die Leute.“
Miesrian stellt's fest mit Freude.
Doch gleich darauf merkt er verdärrert,
Daß - Polizei vorüberrallert!

MOMO! Mit Parklicht fahrn gestaltet sei
Nur Feuerlösch- und Schutzpolizei.

Spiel u. Sport Fußball

Weißer OS — Jahr I.

Wieder wird die Jahress am kommenden Sonntag auswärts weilen, und zwar in der Porzellanstadt. Wenn auch von der Liga bis in die Kreisliga gerutscht ist, so sind doch ein schwerer Gegner. Zumal die Verpfändung aus der Wehremacht so gut einschlug, daß im letzten Pokalspiel Wehremacht glatt mit 4:1 abgehängt wurde. Ein Sieg der Jahress ist schwer zu glauben, würde ein sehr großer Erfolg sein, da ja auch Jahr nicht die stärkste Elf schicken kann. Also muß Jahr großen Kampfeswillen und gute Schlußlaune mit nach Weissen nehmen, wenn sie erfolgreich bestehen wollen. Die Weissen werden nicht viel Zeit zum Ueberlegen geben, sondern hanteln und schlagen wird die Parole lauten. Jahr tritt an

Roch

R. Hamann F. Hamann
Ringel Strauß R. Baulig
Vetter Herrmann Oneuß Boden E. Paulig
Anstoß 4 Uhr in Weissen. (Abfahrt 12.30 mit Zug ab Sta.)

Jahr 2.

wird um 14 Uhr hier anreisen. Der Gegner steht noch nicht fest. Spielen werden Vogel, Schulz, Ringel, Böhlig, Zamm, Thieme, Menzel, Klop, Scheibe, Großmann, Ringel.

Les die Ottendorfer Zeitung

Jetzt im Frühling
Wann ist Körper gesund? Auf eine Ernährung. Schenken Sie jetzt Jugend.
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1. Monats-Pack. 1 RM. 14. Wochen-Pack. 3 RM. mit praktisch-elig. Taschenrechner. Zu haben: Hirsch-Apoth. Georg Schneider.

Les die Ortszeitung

MIESRIAN Eine „dunkle“ Geschichte ist dagegen! 10 Bildern



Voll Neugier läuft er kreuz und quer
In der stockdunklen Stadt umher.
Der Appetit auf-was zu rauchen
Läßt einen Lichtschein auf jetzt tauchen
Mensch, Miesrian, bist du verrückt??
Hat denn der Teufel dich gezwickt???

MOMO!
Im Ernstfall wirds dem Feinde weisen
Wo er die Bombe hinzuschmeißen!

Erhalte
Deine schlanke Linie durch Bartsch-Tees
auf natürlichem Wege.
Eine Frühjahrskur mit Bartsch-Schlankheits- und Frühstücks-Tees sorgt für einen normalen Stoffwechsel. Überflüssiges Fett verschwindet. Bartsch-Tees schmeckt fast wie chinesischer Tee. Normalspackung RM 1.— Kurpackung (Schlankheitskur) RM 2.50
Zu haben in: Ottendorf-Okrilla: Adler-Drogerie G. Behner, Nadeburger Str. 27, Kreuz-Drogerie Fr. Jodel, Nahlstr. 7.

Ein Hausmädchen

im Alter von 19—23 Jahren, in kleinen Geschäftshaushalt gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum modernen Leder-Einband

empfehlen besonders preiswert

Buchhandlung Herm. Rühle.

Ist alles fertig zur Verdunkelungsübung?



Mitteilungen d. NSDAP-Ortsgruppe und deren Gliederungen

Montag 20 Uhr Tagung der Politischen Leiter Parteihaus

Mittwoch 20 Uhr NSB. Jellenwaller-Tagung Parteihaus

20 Uhr Frauenschaftsabend Gasthof zum Hof

Donnerstag 20 Uhr DAF. Amtswalter-Sitzung Parteihaus

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 20. März 1938.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kathol. Kirchennachrichten.

Vorm. 1/2 10 Uhr im „Ring“ Gottesdienst, vorher hl. Beichte.

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erfolgt kein Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Dörfla und des Gemeindevorstandes zu Haindorf.
Hauptverleger: Georg Köhle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhle, Ottendorf-Dörfla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 126.

Nummer 33 Fernruf: 231 Sonnabend, den 19. März 1938 Nr. 11.265 37. Jahrgang

Sachsen am Werk

Die ersten Vorbereitungen für die Jahresschau auf dem Ausstellungsgelände zu Dresden sind die ersten Vorbereitungen für die vom 17. Juni bis 18. September stattfindende Jahresschau „Sachsen am Werk“ in Angriff genommen worden. Der größte Teil der Ausstellung wird in den bestehenden Gebäuden Platz finden, um Einblick zu geben in die Arbeit der Partei, der Städte und Gemeinden, des Heimatwerkes, um vor Augen zu führen sächsische Spitzenleistungen und ihre Herstellung. Geplant ist der Bau eines Erzgebirgs-, aber auch eines Lausitzer Umgebungsbaus. Der Arbeitsdienst baut ein Lager auf, wie sich auch die Wehrmacht beteiligen wird. Hinzu kommen Reichsbahn und Reichspost. Auch das Handwerk wird nicht zurückbleiben. Leipziger Gedenkstätte und sächsischer Weindorf sollen so wenig fehlen wie Bergbau- und Erzeugnisse. Es laden ferner Verkaufsstände, in denen sächsische Erzeugnisse feilgeboten werden. Besonders hervorzuheben ist schließlich, daß ein Teil der Feierabend-Schau zu sehen sein wird.

Ein Mittel des Selbstschutzes

In der Zeit vom 19. bis 31. März soll in einer noch festzustellenden Nacht in den Kreishauptmannschaften Dresden, Chemnitz und Leipzig eine Verdunkelungsübung stattfinden. Eine Bekanntmachung vom 28. Februar — die wegen ihrer allgemeinen Gültigkeit aufbewahrt werden sollte — hatte Richtlinien für das Verhalten während dieser Übung gegeben. Es ist Pflicht eines jeden, diese Anordnungen zu befolgen. Es dient damit nicht nur dem Schutz unserer Heimat vor der Vorbereitung dieses Schusses, sondern erfüllt damit auch die Forderung des Selbsterhaltung.

Die Luftschutzmaßnahmen sind in Maßnahmen der Landesverteidigung und verfolgen den Zweck, Unfälle, Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle und sonstige bedauerliche Vorfälle über Art in der Weise zu verhindern, daß ihr Ausmaß aus der Luft und ein gezielter Bombenabwurf erschwert werden. Das Verhalten aller Lichtquellen bedeutet für Luftfahrzeuge von wesentlicher richtungweisender Merkmale, die ihnen Orientierung und Anflug ermöglichen. Im Ernstfall wird die schlagartig einsetzende Verdunkelung durch Auslösung des Verdunkelungssehls gewährleistet. Die Verdunkelung wird so lange aufrechterhalten, wie eine Luftbedrohung besteht. Für friedensmäßige Übungen wird der Beginn und das Ende der Verdunkelung durch Uhrzeit-Bekanntgabe festgelegt.

Jeder Volksgenosse muß in seinem Wirkungsbereich dafür sorgen, daß den Voraussetzungen einer Verdunkelung durch Abschalten der Lichtquellen und Beruhigen der Fenster usw. gehorcht wird, allerdings in der Weise, daß die Arbeit ungehindert weiterläuft. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verdunkeln nur der vorderen Hausseite nicht genügt, vielmehr müssen auch die Fenster der Hofseite abgedunkelt werden. Die Luftschutz-Hauswarte werden diese Maßnahmen schriftlich übermitteln. Auch die Kraftfahrer müssen sich genau nach den in der amtlichen Bekanntmachung angegebenen Richtlinien für die Abblendung ihrer Fahrzeuge richten. Verkehrsmittel, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden angehalten. Die Durchführung der Maßnahmen wird durch die Polizei überwacht, die nach Notwendigkeit durch SA-Männer verstärkt wird. Außerdem haben die Luftschutz-Hauswarte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes für alle dem Selbstschutz unterliegenden Grundstücke, die Betriebsluftschutz- und Luftschutzbeauftragte für die Betriebe die Überwachung zu übernehmen.

Die Lausitz, ein klingendes Land

Nicht nur das Vogtland hat klingende Täler, auch die Lausitz ist ein klingendes Land. Jetzt, da der Lausitzer Volksliedersänger wieder aus dem langen Ruhestand ist es von besonderem Reiz, eine Uebersicht über das Lausitzer Musikleben zu gewinnen. Die Ausstellung „Schule, Volk, Heimat“ in Bautzen zeigt den großen Anteil, den die Lehrerkomponenten am Musikleben haben. Sie bringt Orchesterwerke, Oratorien, Lieder, Chor- und Orgelwerke, Kammermusik, Proben von musisch-schriftstellerischer Betätigung und Lausitzer Mundartlieder. Wir sehen kompositorische Arbeiten von Hillmann, Striegler, Mehlhose, Pehold, Seifert, Töppel. Wir begegnen ferner dem alten Lausitzer Musiker- und Lehrergeschlecht Hering im Bild und Werk. In drei Generationen gingen schöpferische Musiker aus dieser Familie hervor. Auf kunstvoll gearbeiteten Tafeln ist die Lausitz als „klingendes Land“ dargestellt. Eine Gruppe des Lehrergesangsvereins Bautzen gibt Einblick in sein fünfzigjähriges, kulturell hochbedeutendes Schaffen. Die Schulen und Lehrerbildungsstätten der Lausitz sind seit Jahrhunderten die Mittelpunkte des dörflichen und städtischen Musiklebens gewesen. Als in der Ueberanstrengung vom Vorentwurf zur Industrialisierung der Lausitz der Volksliedersänger drohte, da strahlte das Singen und Klagen von den Schulbänken aus. Mägen des Gesanges und der Musik gehört zu den ureigensten Aufgaben der Erzieher, und heute, da neues Volkslied aufsteht, sind es die Lehrerkomponenten, die die Klänge dazu schaffen. Es ist noch die gleiche Liebe zur Kunst wie vor hundert Jahren, da ein großer Unterrichtslehrer aus der Lausitz in seinem Vermächtnis schrieb:

Verlöschen wird der Glanz des Schönen auf dieser Erde nie.
Wäg nach uns lange noch ertönen
Gesang und Melodie!

Der Reichstag aufgelöst Volksabstimmung und Reichstagsneuwahl am 10. April

Die Sitzung des Deutschen Reichstages am Freitagabend gestaltete sich zu einem gewaltigen geschichtlichen Ereignis. Zum ersten Male nahm die österreichische Landesregierung an einer Reichstagsitzung teil und befandete damit, daß Österreich nunmehr ein Teil des Reiches geworden ist. In seiner, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Rede gab der Führer bekannt, daß am 10. April nicht nur Österreich, sondern das ganze deutsche Volk über die Wiedervereinigung abstimmen und daß weiter der bisherige Reichstag aufgelöst und ebenfalls am 10. April neugewählt werden wird. (Die Führerrede liegt im Sonderdruck unserer heutigen Ausgabe bei.)

Unser Dank an Oesterreich

Spendet Freiplätze für Kinder und alte Kämpfer des deutschen Ostmark!

Die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes ist erfüllt, ein einziger Jubelschrei brach durch die deutschen Lande: Großdeutschland ist geschaffen! Keiner, unbedingter Glaube an das ganze Deutschland und die weltgeschichtliche Tat eines Mannes haben alle Widerstände bezwungen. Der größte Sohn österreichischer Erde, unser Führer Adolf Hitler begründete das volksdeutsche Reich von der Waag bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, das wir im Deutschlandlied bisher nur besungen.

Das alte Reich aber hat jetzt eine vordringliche Ehrenpflicht: seinen österreichischen Volksgenossen zu danken für ihre Treue und ihren glaubensvollen Kampf, der sie zu Tausenden in die Herber warf, zu Zehntausenden ruinierte, allen größtes Leid auferlegte.

Indem wir das unseren österreichischen Brüdern und Schwestern durch die Tat danken, danken wir dem Führer für seine Tat!

100 000 österreichische Kinder und 25 000 verdiente österreichische Parteigenossen sollen durch die NSD, d. h. durch die nationalsozialistische Volksgemeinschaft der Deutschen im alten Reich mehrwöchige Aufnahme finden, sollen ausruhen und Erholung finden, sollen das große Deutsche Reich, dem sie nun angehören, kennenlernen! Sie sollen mit eigenen Augen sehen und erleben, was im Dritten Reich geschaffen wurde, von dem sie bisher nur sprachlich und in großen Zügen, oft genug auch nur Falsches erfuhren.

Gewaltig ist schon jetzt die Zahl der Spenden von Freiplätzen usw. Es gilt nunmehr, sie planmäßig zu verteilen, gilt jetzt, noch viel mehr zu gewinnen. Oesterreichs Jugend, Oesterreichs alte Kämpfer sollen unseren Dank und unsere Freude erfahren. Helft alle mit! Spendet Kinderfreiplätze, spendet Urlaubsfreiplätze!

Die NSD kommt zu Euch — dann geht reichlich und schnell. In drei Wochen wollen wir unserem Führer die schönste Gedankenspende machen. Indem wir ihm aus Eudsen Tausende und abermalige Tausende von Freiplätzen für Kinder und alte Kämpfer aus feinerer engere Heimat bringen! Wer will da helfen?

Nur noch ungarisches Generalkonsulat in Wien

Hervorragende Werke der königlich ungarischen Regierung
Der ungarische Gesandte Sztojaj suchte den Staatssekretär von Wachen in im Auswärtigen Amt auf, um folgendes zu übermitteln:

Die königlich ungarische Regierung habe ihn beauftragt, erstens, dem Führer und Reichskanzler die wärmsten Glückwünsche zu der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zum Ausdruck zu bringen und dabei besonders zu betonen, wie sehr man es in Ungarn zu würdigen wisse, daß sich diese Wiedervereinigung ohne jedes Blutvergießen vollzogen habe; zweitens, der Härten und freudigen Hoffnung auf ein weiteres gutes und freundschaftliches Verhältnis Ausdruck zu geben, und, drittens, dem Führer und Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen, daß die königlich ungarische Regierung sich entschlossen habe, die bisherige ungarische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Japans Glückwunsch

Telegrammwechsel des Führers mit dem japanischen Ministerpräsidenten

Der japanische Ministerpräsident Kuni Kono hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Anlässlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beehre ich mich, Eurer Erzellens meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Erzellens danke ich herzlich für die mir anlässlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ausgesprochenen Glückwünsche. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen und die Größe Japans zu erneuern.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Oesterreich auf der Bergbau-Ausstellung

Die Ausstellungsgelände der Jubiläumsschau „750 Jahre deutscher Erzbergbau“, die vom 19. Juni bis 15. August in Freiberg stattfindet, erhielt ein Telegramm des Wiener Handelsministeriums, in dem die oberste österreichische Bergbehörde die Einladung zur Beteiligung an dieser Ausstellung hoheitlich annimmt.

Am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, kennt die Hitler-Jugend kein anderes Ziel als die Meldung:

„Führer, ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend bekennt sich geschlossen zu Dir und ist bereit, nach Deinem Willen und für Dein Ziel zu leben.“

Die Beurteilung von Angehörigen

Eine Reichstarifordnung

Der Reichstagesbeschluss der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz hat als vom Reichs- und preussischen Arbeitsminister beauftragte Reichs-Sondertribünen der Arbeit zur Regelung der Beurteilung von Angehörigen der H, die in Betrieben der freien Wirtschaft beschäftigt sind und für den Abwehr- und Sicherungsdienst herangezogen werden, eine Reichstarifordnung erlassen.

Die Tarifordnung tritt rückwirkend ab 1. September 1937 in Kraft. Einzelheiten sind aus Nr. 8 des Reichsarbeitblattes vom 15. März 1938 sowie Nr. 6 des Jahrganges 1938 meiner amtlichen Mitteilungen zu ersehen, wo die Tarifordnung im Wortlaut abgedruckt ist.

Kunst und Kultur

Sachsen und norwegisches Musikleben

Deutschland hat zahlreiche Meister der norwegischen Kunst und Kultur die Bedingungen für ihre Entfaltung geboten. Mit Sachsen sind insbesondere Sinding und Grieg verbunden; sie haben in Sachsen studiert, ihre Werke wurden hauptsächlich hier gedruckt und viel aufgeführt. Das wurde betont im Rahmen zweier Sinding-Abende in Dresden von dem ital. norwegischen Gesandten in Berlin, Erz. A. Scheel. Die beiden Konzerte, denen Vertreter des Reichsleiters Alfred Rosenberg und des Reichserziehungsministers Ruff beiwohnten, wurden nicht nur ein Zeugnis von dem reichen Schaffen Sinding, sondern auch zu einer hohen Ehrung des 27jährigen Meisters. Um das Zustandekommen der Abende hatte sich die Nordische Gesellschaft bemüht, deren Wirken von Erz. Scheel noch besonders hervorgehoben wurde.

Die Musikierlust im Volk zu heben

In Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend und NSD, wird das Städtische Kulturamt Leipzig mit dem 1. Mai d. J. eine „Musikschule für Jugend und Volk“ errichten, die dem Unterricht für Gesangs- und Instrumentalgruppen dienen und nur auf Laienausbildung eingerichtet sein soll.



Erste Angleichungsmaßnahmen für Oesterreich.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich unter anderem folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:

Erlaß des Führers und Reichsanzlers über die österreichische Landesregierung vom 15. März 1938.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 2 Ziffer 4 des ersten Erlasses über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

§ 1
1) Die österreichische Landesregierung führt die Bezeichnung „Österreichische Landesregierung.“
2) Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Oesterreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

§ 2
Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsverteilung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

§ 3
Der Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Erster Erlaß des Führers und Reichsanzlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

§ 1. 1. Der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reiches erstreckt sich auf das Land Oesterreich.

2. Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verkündet werden, gelten für das Land Oesterreich, insofern ihre Inkraftsetzung für das Land Oesterreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

§ 2. Im Land Oesterreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Erlasses fernergemäß anzuwenden:

- 1. das Reichsflagengesetz vom 15. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten ist;
- 2. das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 11. Juli 1933;
- 3. das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934;
- 4. das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Weisungen der Reichsminister an den Reichsstatthalter in Oesterreich bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen;
- 5. die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936;
- 6. das Reichsgesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Auslande vom 3. Februar 1933;

§ 3. (1) Ueberleitungsmaßnahmen erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Oesterreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern.

(2) Dabei können Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Oesterreich aneinander angegeschlossen werden.

(3) Entgegengesetzte Vorschriften des Landes Oesterreich treten außer Kraft.

§ 4. Dieser Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 16. März 1938.

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1. 1. Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung: „Reichsbeauftragter für Oesterreich“ führt.

§ 2. Der Beauftragte für den Vierjahresplan kann dem Reichsbeauftragten für Oesterreich Befugnisse übertragen.

§ 3. Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird deshalb gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan bestellt.

München, 16. März 1938.

Der Führer und Reichsanzler
Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern
Dr. Frick.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall.

Reichsmark Zahlungsmittel in Oesterreich.

1 Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen.

Berlin, 17. März. Durch eine soeben veröffentlichte Verordnung des Führers und Reichsanzlers wird der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Oesterreich verliehen. Hierbei wurde festgelegt, daß eine Reichsmark gleich 1 Schilling 50 Groschen ist, d. h. also, daß Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 3:2 in Zahlung gegeben werden können.

Die Verordnung des Führers, die von Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichswirtschaftsminister Funk mitunterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I S. 237) ordne ich an:

- 1. Gesetzliches Zahlungsmittel im Lande Oesterreich ist neben dem Schilling die Reichsmark. Eine Reichsmark ist gleich einem Schilling fünfzig Groschen.
- 2. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, alle derzeit zwischen dem Deutschen Reich und dem Lande Oesterreich geltenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs abzuändern oder ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.
- 3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären.
- 4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses innerhalb Oesterreichs und des übrigen Reichsgebietes erfolgte vom Führer nach eingehender Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse in der Absicht, den Bedürfnissen des Landes Oesterreich weitestgehend entgegenzukommen. Durch dieses Umrechnungsverhältnis wird das Lohn- und Preisniveau in Oesterreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert, wobei besonders auf die Lohn- und Renteneinkünfte Rücksicht genommen wurde.

Devisenbeschränkungen fallen.

Zu Punkt 2, durch den der Reichswirtschaftsminister zur Abänderung oder Aufhebung der Devisenbeschränkungen im Verkehr zu Oesterreich ermächtigt wird, ist die hierauf bezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers bereits in Vorbereitung. Sie wird es ermöglichen, daß der Reiseverkehr vom bisherigen Reichsgebiet nach Oesterreich

reich alsbald ohne jede Beschränkung erfolgen kann, und daß der österreichische Warenexport in das übrige Reich weitgehende Erleichterungen erfährt.

Einfuhr soweit wie möglich zollfrei.

Dem gleichen Zweck dient die Bestimmung der Verordnung, welche den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von Waren aus Oesterreich für zollfrei zu erklären. Auch in dieser Beziehung ist beabsichtigt, die bestehenden Zölle nur insoweit aufrechtzuerhalten, als dies mit Rücksicht auf die beiderseitige Wirtschaftsstruktur erforderlich ist.

Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befindet sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesregierung überlassen, die hierauf bezüglichen Maßnahmen allmählich unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durchzuführen.

Nationalbank in Liquidation.

Die Verordnung des Führers über die Uebernahme der Geschäfte der österreichischen Nationalbank durch die Reichsbank hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (RGBl. I S. 237) ordne ich an:

- 1. Die Geschäftsführung der österreichischen Nationalbank geht auf die Reichsbank über.
- 2. Die österreichische Nationalbank tritt in Liquidation und wird von der Reichsbank für Rechnung des Reiches abgewickelt.
- 3. Mit der Uebernahme des Geschäftsbetriebes übernimmt die Reichsbank das gesamte Personal der österreichischen Nationalbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste.
- 4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung ist unterzeichnet vom Führer und Reichsanzler, vom Reichsminister Dr. Frick, vom Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, sowie Reichsinnenminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Der Vierjahresplan wird auch auf Oesterreich ausgedehnt.

Göring an Reichsstatthalter Seyß-Inquart. — Reichsstatthalter Seyß-Inquart hat den Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gerichtet:

Berlin, 17. März. Generalfeldmarschall Göring hat folgenden Telegramm an Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gerichtet:

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge. Der Vierjahresplan, nunmehr auch auf Oesterreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichen Schätze Ihrer ergiebigen Dismas zu heben, auszunutzen und alle Kräfte zu entfalten für das Wohl unseres großen Vaterlandes und insbesondere für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Oesterreichs.

Ueberleitung der österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn.

Berlin, 17. März. Die Reichsregierung hat folgende Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen erlassen:

„Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen auf das Reich vom 17. März 1938.“

Auf Grund von Artikel III des Gesetzes vom 13. März 1938 über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich (RGBl. I S. 237) wird folgendes verordnet:

§ 1

Das bisher von der Unternehmung „Oesterreichische Bundesbahnen“ treuhänderisch verwaltete österreichische Bundesvermögen und das Vermögen des Wirtschaftskörpers „Oesterreichische Bundesbahnen“ werden von der Deutschen Reichsbahn als Sondervermögen des Reiches verwaltet.

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe
Von Willi Keesse

51 (Nachdruck verboten.)

„Natürlich, ich werde Sie in jeder Beziehung entschädigen, mein lieber Herr Brad. Ist es Ihnen recht, wenn ich Ihnen den Schaden mit zweitausend Mark ersehe — dazu meine Entschuldigung... ich meine, das könnte Sie zufriedenstellen.“

„Vollauf! Der Wagen gehört damit Ihnen!“

„Danke, ich verzichte!“

„Dann mag er liegen bleiben. Nur ist es dumm, das mir das andere Auto durch die Lappen gegangen ist.“

„Es tut mir aufrichtig leid, Herr Brad.“

„Ich werde den Kerl schon wieder aufstöbern. Ich sagte Ihnen doch, ich bin ein ausgemachter Beschwörer: Vech in allen Dingen. Die tollste Dichtphantasie ist nicht imstande, mein Vech zu erfinden!“

„Sie tun mir aufrichtig leid. Eine Probe von Ihrem Dauerveh habe ich ja schon mitgebracht, und das Unangenehme ist dabei für mich, daß ich die Ursache dieses Ihres Veches bin.“

„Nehmen Sie's ebenso wenig tragisch, wie ich es tragisch nehme“, klopfte Brad ihm auf die Schulter.

„Zugang amüsierte sich über diesen prächtigen Burken, er mußte laut herauslachen. Dann wurde er ganz ernst, feuchte und sagte: „Om, in manchertel Hinsicht bin ich ein ebenso großer Beschwörer wie Sie, mein Lieber, vor allem in puncto Liebe. Vielleicht erzählte ich Ihnen meine Geschichte später einmal. Ich habe nämlich das Empfinden, als wenn wir uns heute nicht das sechste Mal sehen, Herr Brad.“

Die Herren tauschten ihre Visitenkarten aus.

„Ich denke“, schob Brad die Karte in die Brusttasche, „wir fahren jetzt los, irgendwohin, es ist mir nun ganz gleich, wo ich doch den Kerl verloren habe. Unterwegs verständigen wir jemanden, daß hier ein Autotrümmerhaufen liegt, den wir ihn vererdn möchten.“

So taten sie es. Zugang war verflucht, wieder wie ein Irrsinniger draußloszufahren, aber Brad versetzte ihm jedesmal einen gelinden Rippenstoß.

In der nächsten größeren Ortschaft beschlossen sie, sich einzuarquartieren. Brad war tatsächlich mit dem bloßen Schreden davongekommen, nicht einmal Hautabschürfungen

hatte er abbekommen. So schlimm, wie er sein Vech geschilbert hatte auf der nächtlichen Wiese, schien es nun wiederum auch nicht zu sein.

Auf diese seltsame Art wurden Zugang und Brad miteinander bekannt. Zugang ahnte indessen heute noch nichts von den überraschenden Geschehnissen, die er mit seinem neuen Freunde erleben sollte!

Viertes Kapitel.

Die hohe, weiße Flügeluhr öffnete sich.

Barbara erschien in rauschender Seide. Das eng anliegende, lange Nachmittagskleid war ein Meisterstück deutscher Handwerkskunst. In Barbaras blondem Haar funkelte wieder die Goldspange, ohne die Zugang sich Barbara kaum vorstellen konnte. Sie wußte es, daß er diese Haarspange liebte.

Zugang erhob sich beinahe hastig. Sie gab ihm die Hand, und er reichte ihr weiße Rosen, bezaubert atmend die den köstlichen Duft der Blumenpracht ein und forderte Zugang lächelnd zum Blumenehen an. Sie selbst setzte sich ihm gegenüber, die Blumen im Schoß.

„Papa wird gleich kommen“, sagte sie und schaute ihn aus ihren unergründlichen unbraunen Augen seltsam an. „Nicht wahr, mein Freund, Sie hätten es kaum für möglich gehalten, mir in diesem Zimmer jemals wieder gegenüberzusetzen, wie?“

Sein Herz hämmerte. Er hatte sich weit zurückgelehnt. „Ich hätte nie daran zu denken gewagt. Aber ich bin glücklich, daß Sie am Montag mit Ihrem Herrn Vater Gelegenheit nahmen, den kleinen literarischen Zirkel zu besuchen.“

„Papa hatte es in der Zeitung gelesen und äußerte den Wunsch, hinzugehen. So kam das.“

Die Enttäuschung spiegelte sich in seinem Gesicht wieder.

„So war es nicht Ihr Wunsch, Fräulein Barbara?“

„Eigentlich nicht“, lachte sie auf. „Wissen Sie, ich habe es Ihnen doch ein klein wenig übel genommen, daß Sie uns damals in Venedig ohne Abschied verlassen haben!“

„Es ging nicht anders, und ich kann nur nochmals um Verzeihung bitten.“

„Verrätlich Ihr Talent, vorzutragen! Man war begeistert. Ich habe mich wiedererkannt — Barbara!“

Ein ganz feines spöttisches Lächeln kam über ihre Lippen, aber er hörte es nicht.

„Ihnen verdanke ich meine Erfolge — meinen Ruhm — mein Geld... ohne Sie wäre ich heute noch das, was

ich vor drei Jahren war: ein armer Teufel, der, wenn er Besuche machen will, gezwungen ist, sich einen Ueberrock zu entleihen...“

Sie lachte fröhlich auf.

„Na, sehen Sie, da ist's doch gut, daß damals alles so zwischen uns gekommen ist!“

„Vielleicht!“

„Er wollte noch mehr sagen, doch erschien ein Mädchen, das Barbara etwas mitteilte.“

„Ob, Papa kommt nicht“, sagte Barbara, als das Mädchen sich entfernte. „Er hat eine dringende Abhaltung und läßt sich diesmal entschuldigen und Ihnen herzlich Grüsse übermitteln.“

Er verneigte sich und empfand eine große Freude, daß der Kommerziant am Erscheinen verhindert war.

„Ein Gläschen Wein?“ fragte Barbara lebenswunderlich.

„Danke, nein.“

„Ich habe aber einen herrlichen Pfannenschnaps, auf den ich sehr stolz bin. Habe ich selbst gebrannt.“

„Ich wüßte gar nicht, daß Sie auch über detarielle Talente verfügen?“

„Alle meine Freunde und Bekannten behaupten von mir, daß ich einmal eine vorbildliche Hausfrau abgeben werde. Aber ich finde, daß die erste Voraussetzung hierfür die ist, daß man für einen Mann kocht, den man wahrhaft aus ganzer Seele, mit jeder Faser des Herzens liebt.“

Er schloß sie tief Atem und erwiderte: „Es ist mein Unglück, daß ich nicht jener Mann sein kann!“

Auf ihr Klingeln trat das Mädchen wieder ins Zimmer und lud einen Tisch neben Barbara. Der Schnaps wurde in kleine Gläschen gegossen.

Als sie die Gläser hoben, sagte sie mit amüsierten Lächeln: „Die Zubereitung dieses Elders ist mein Geheimnis, und nur Bevorzugte bekommen ihn zu trinken.“

Er verneigte sich knapp für die ihm zuteil gewordene Ehre und trank ihr zu.

„Er ist so köstlich wie eine geistreiche, schöne Frau wie Sie!“

Barbara drohte ihm schelmisch mit dem Finger: „Sie wissen, Komplimente vertragen ich nicht, ich finde sie abgeschmackt aus dem Munde eines Mannes, der Wert darauf legt, ein ganzer Mann zu sein.“ Und nach kurzer Pause hinzusetzend: „Sie habe ich immer für einen ganzen Mann gehalten, Zugang!“

„Aber Sie lieben mich nicht, Baba!“

(Fortsetzung folgt.)



Umgliederung des Reichskriegerbundes.

Aufgehen aller Wehrmachtbünde in dem Kriehäuserbund.

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Umgliederung des Reichskriegerbundes (Kriehäuser) angeordnet, mit der Maßgabe, daß die jetzt bestehenden Bünde der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbund (Kriehäuser) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstehen und von allen sonstigen Bindungen gelöst. Die Umgliederung wird bis zum 30. September 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Es soll für die Zukunft durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammenschließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören nunmehr dem gleichen Bund an. Alle, die in Krieg oder Frieden den grauen Noth trugen, werden gemeinsam in Erinnerung an ihre Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der Alten Armee und Marine, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der auch die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtuppenheil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht.

Zum Reichsführer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Kriehäuser) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhard ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichstanzler seine Richtlinien.

Aus aller Welt.

Reichsführer SS Himmler ehrt die ermordeten österreichischen Kameraden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler legte am Donnerstag, begleitet von dem SS-Oberabschnittsführer Deisterreich und dem in Wien anwesenden Hauptamtschef der SS, Kränze an den Gräbern der SS-Kameraden nieder, die 1934 durch die Schreckensjustiz ermordet wurden.

Im Scherz erschossen. Aus Teplitz (Böhmen) meldet man: In Widlitz legte ein 16jähriger Junge das Gewehr im Scherz gegen die 24 Jahre alte Hausgehilfin Paula Donath an. Fälschlich entlud sich ein Schuß, der das Mädchen auf der Stelle tötete.

Nat treibt eine Mutter von sechs Kindern in den Tod. In Oberarnsdorf in Böhmen schied die 35 Jahre alte Ehefrau des seit Jahren arbeitslosen Wärtlers Fast aus Gram über die schwere Notlage aus dem Leben. Die Frau hinterläßt sechs kleine Kinder.

Berhungert... Aus Aussig (Böhmen) wird gemeldet: Im nahen Schönbühl wurde dieser Tage der Arbeiter Karl Ett begraben, der lange Zeit erwerbslos gewesen war. Am Grabe hielt der Verwaltungskommissar der Stadt, Dr. Hofmeißel, einen Nachruf, in dem er sagte: Die Vergeßlichkeit werden gewiß einen lateinischen Ausdruck für seine Todesursache finden. Für uns aber bleibt es eine Tatsache, daß er verhungert ist.

Scheintoter erregt Panik. Ein aufregender Fall hat sich in einer Ortschaft bei Sambor in Polen ereignet. Ein 24jähriger Mann, der schon längere Zeit krank gelegen hatte, verlor plötzlich das Bewußtsein, und der Leichenbestatter stellte den Tod des Mannes fest. Die betrühten Eltern bereiteten das Begräbnis vor und legten den angeblichen Toten in einen Sarg, in dem er drei Tage lag. Einige Stunden vor der Beerdigung wachte der Scheintote aber auf, erhob sich und ging durch das Zimmer. Unter den anwesenden Trauergästen entstand eine Panik.

Dritter Brand auf der „Berengaria“. Auf dem in Southampton im Dock liegenden britischen Ozeandampfer „Berengaria“ ist am Mittwochabend zum drittenmal in fünf Wochen Feuer ausgebrochen. Der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Ursache dieser ständigen Brandausbrüche festzustellen.

§ 2 Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft. Mit seiner Durchführung sind die österreichischen Minister für Handel und Verkehr und für Finanzen betraut.

Übernahme des österreichischen Generalstabes in den deutschen Generalstab.

Wien, 17. März. Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Rod, hat folgenden Erlaß an den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres gerichtet:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres. Ich heiße die österreichischen Generalstabsoffiziere in den Reihen des deutschen Generalstabes herzlich willkommen. Die Erinnerung an die ruhmreiche Ueberlieferung des ehemaligen österreichischen Generalstabes soll auch im deutschen Generalstab lebendig bleiben. Wir wollen an die Arbeit gehen, um in einem Geiste die Aufgaben zu erfüllen, die uns der Führer und unser großdeutsches nationalsozialistisches Vaterland stellen.“

Zur Bekanntgabe dieses Erlasses begab sich am Donnerstagmittag der Chef des Generalstabes der 8. Armee, Generalleutnant Ruff, in das bisherige Ministerium für Landesverteidigung. In seiner Begleitung befanden sich alle zur Zeit in Wien befindlichen deutschen Generalstabsoffiziere, unter ihnen Generalmajor Kunken, Oberst im Generalstab Hauße, Erster Generalstabsoffizier des Armeekorps, Oberstleutnant Jägers, Oberst im Generalstab Stemmermann, Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps sowie Oberst im Generalstab Paulus, Chef des Generalstabspanzerkorps.

für die Verteidigung des eigenen Landes geopfert werden. Den Verbrechern aber, die die Franzosen mit Gewalt in einen Schlachthof treiben wollten, müsse man Schweigen gebieten.

Barcelona erneut bombardiert.

Die Angst der bolschewistischen Henteernte wächst ständig.

Bilbao, 18. März. Die nationalspanische Luftwaffe besetzte am Donnerstag wiederholt den Hafen von Barcelona mit Bomben. Auch alle nach Barcelona und nach Valencia führenden Verbindungen sowie die Küste zwischen Barcelona und Castellon wurden mehrfach bombardiert.

Die Furcht der bolschewistischen Machthaber in Barcelona wächst ständig, und sie wird noch vermehrt durch die Angst, die der Unterdrückung überdrüssige Bevölkerung könnte den ständigen Fliegeralarm zur Abhüttelung des Jochs benutzen. Deshalb patrouillieren bis an die Jähne bewaffnete GPU-Streifen durch die Straßen Barcelonas. Sämtliche öffentlichen Gebäude wurden von der Tscheta besetzt. In der ganzen Provinz wurden den Städteoberbunzen Befehle über Maßnahmen gegen „Missgestimmte“ zugestellt. Das „Spionagericht“ in Barcelona arbeitet angeht der nach Moskauer Ruf vorangegangenen Massenverhaftungen ununterbrochen Tag und Nacht.

Weitere Erfolge der Nationalen.

Salamanca, 18. März. Wie der nationale Heeresbericht meldet, besetzen die nationalspanischen Truppen nach der Einnahme von Caspe noch am Donnerstag die bolschewistischen Stellungen fünf Kilometer östlich der Stadt. Die fünf von Barcelona hier eingekesselten internationalen Brigaden ergriffen nach verzweifelterm Widerstand und schweren Verlusten panikartig die Flucht. Die Nationalen eroberten ferner die umliegenden Höhenzüge von Alcorisa, das Städtchen Molinos sowie den südlich von Alcaniz gelegenen Ort Castelleras. Auf ihrem Vormarsch übergriffen die Nationalen den Guadalupe, nahmen über 1000 Rotmiligen gefangen und erbeuteten große Mengen von Kriegsmaterial. Wie der Frontberichterhalter des nationalen Hauptquartiers ergänzend meldet, ist der erste Abschnitt der nationalen Offensive mit der Einnahme von Caspe und Alcaniz abgeschlossen. Die durch diese beiden Städte gebildete Linie bildet nunmehr die Basis für den letzten Vorstoß zum Mittelmeer.

Einmal fragte sie ihn: „Woran arbeiten Sie jetzt, Raimar?“

„An einem neuen Roman, der in Benedig spielt und gewissermaßen eine Fortsetzung von ‚Barbara‘ ist.“

Sie starrte ihn an; dann lächelte sie eigenartig und entgegnete: „Eine Fortsetzung von ‚Barbara‘? Sie wollen also — gewissermaßen noch weitere glänzende Geschäfte mit mir machen, mein Freund?“

Er schüttelte energisch den Kopf, sah sie starr an.

„Es liegt mir weniger am Geldverdienen als daran, mir mein Herz leertzuschreiben — sozusagen... Sie verstehen mich wohl, Papa?“

Sie verstand ihn vollkommen. Das Herz wurde ihr plötzlich so schwer. Ganz eigenartig war der Blick, mit dem sie ihn sekundenlang prüfend von der Seite ansah, und leises Zittern schwang durch ihre Stimme: „Ist Ihr Herz denn so voll, daß Sie — daß Sie ihm auf diese Weise Luft verschaffen müssen, Raimar?“

Er lächelte sie absonderlich an und sagte nur: „Ja!“ Dieser Mann — sie wollte es — liebte sie mit jeder Faser seines Herzens, und er tat ihr aus tiefster Seele leid. Sie konnte sich nicht in ihren Gefühlen für ihn aus. Eins nur wachte sie: sie freute sich aufrichtig, daß Raimar Irrgang nach drei Jahren ebenso plötzlich an ihrer Seite wieder aufgetaucht war, wie er damals gekommen und verschwunden. Es hatte Stunden und Tage gegeben, wo sie sich nach ihm gesehnt hatte. Gewiß, er war kein schöner Mann, aber er hatte ein unsagbar einnehmendes, gewinnendes Wesen.

Hundertmal schon hatte sie sich gefragt, wie vor drei Jahren: „Liebe ich diesen Mann?“ Aber ihr Inneres gab keine klare Antwort darauf. Dieser Zweifelspaß ihrer jungen Seele war das Schlimme, das Grausame, das ihr den Frieden nahm.

Sie liebte seine ganze Art, sein Wesen, seine Klugheit, sie war stolz auf seinen Ruhm, dessen Ursache sie im Grunde gewesen. Aber irgend etwas war da, das sie nicht liebte, nur wußte sie nicht zu sagen, was dieses Etwas war. Vielleicht war alles überhaupt nur eine Täuschung.

Eines Tages, als sie kurz nach Sonnenuntergang von einer Autotour mit Irrgang nach Hause kam, traf sie im Arbeitszimmer des Vaters einen Besucher an, den ihr der Kommerzientrat vorstellte: „Liebes Kind, das ist Herr Michael Tarben, seines Zeichens Chemiker und ein genialer Erfinder.“

Der Besucher tauchte seinen Blick ein paar Sekunden in Barbaras Augen und verneigte sich. Dann sagte er klar

und deutlich mit seiner ruhigen, tiefen Stimme: „Es ist mir ein besonderes Vergnügen und eine große Ehre!“

Er machte eine tadellose, sehr gepflegte Figur. Sein Haar war schwarz, und in der Mitte mit großer Sorgfalt geschneit. Er gefiel Barbara sofort. Das Werkwürdige war nur, daß sie unwillkürlich einen Vergleich mit Irrgang anstellte, bei dem dieser schlecht abschnitt.

„Derr Tarben, mußt du wissen, liebes Kind“, sprach Hallermann gutgelaunt zu seiner Tochter weiter, sich weit in den Lederstuhl zurücklehnd, „hat nämlich die Absicht, eine größere Summe in die Cheminag zu investieren und dann späterhin in den Vorstand einzutreten.“

Tarbens Blick ruhte indes mit unverhohlener Bewunderung auf dem schönen Mädchen. Hallermann sprach weiter: „Herr Tarben hat auch die Absicht, sich in den Laboratorien nützlich zu machen; er ist nämlich einer ganz neuartigen Kunstfaserherstellung auf der Spur, und seine Experimente sind schon recht weit gediehen.“

„Oh, das ist ja sehr interessant!“ erwiderte Barbara und sah Tarben lächelnd an, als verlange sie nun eine genauere Erklärung von ihm.

„Aus der Fortfasser“, riefte der Erfinder das Wort direkt an sie mit großer Lebenswürdigkeit.

Sie staunte: „Aus Tors?“

„Die Kleider, die ihr Damen fünfzigjährig tragen werdet, sind aus ganz gewöhnlichem Tors, Kind —“

„Ich hoffe wenigstens, daß es dazu kommen wird“, meinte Tarben. Meine Erfindung ist zwar schon recht weit gediehen, müssen Sie wissen, gnädiges Fräulein, jedoch noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen. Ich hoffe indessen, daß mir das schon in nicht allzuferner Zeit in den Laboratorien der Chemischen Industrie Aktiengesellschaft möglich sein wird. Natürlich bedeutet das eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Kunstfaserherzeugung.“

„Und das alles aus Tors?“ warf Barbara ein.

„Aus Tors“, erwiderte er. „Und natürlich noch aus einem anderen Präparat, das jedoch mein Geheimnis ist.“ Der Kommerzientrat rieb sich die Hände und blickte den Besucher ein wenig von der Seite an, als er sagte: „Die Aktien der Cheminag werden, wenn wir erst mit der Erzeugung begonnen haben, rapid in die Höhe gehen, wenn alles so zutrifft, wie zu erwarten steht.“

(Fortsetzung folgt.)

§ 2

Der Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft. Die zur Durchführung, insbesondere zur Eingliederung der österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

Der Reichsminister des Innern
gez. Fried

Der Reichsverkehrsminister
gez. Dorpmüller.

*

Gleichzeitig mit dieser Verordnung hat die österreichische Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung folgendes Gesetz erlassen:

§ 1

Der Wirtschaftskörper „Österreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

„Französische Einmischung wäre unsinniges Wettrennen in den Tod.“

Wer rettet Sowjetspanien?

Paris, 17. März. Im „Journal“ protestiert Eduard Bellet energisch gegen die Bestrebungen französischer Einkäufer, in die spanischen Wären einzugreifen, um die Sowjetunion vor einer endgültigen Niederlage zu bewahren. Die „Nachrichten“, denen zufolge Deutschland und Italien im Begriff seien, die Welt durch „Eisen und Feuer“ zu unterwerfen, weshalb man Sowjetspanien retten müsse, weil Frankreich sonst im Kriegsfall auch die Pyrenäenberge zu verteidigen hätte, seien unzutreffend. Franco sei kein Feind Frankreichs.

Aber selbst wenn man an seinen diesbezüglichen Bestrebungen zweifeln sollte, müßte man sich fragen, wie ein Versuch zu verstehen sei, der darauf hinausläufe, sich in eine Gefahr zu stürzen, die man sich vom Leibe halten wolle. Eine französische Einmischung in Spanien bedeute einen unmittelbaren Krieg, und zwar einen Krieg auf drei Fronten, nämlich an den Bogen, an den Alpen und an den Pyrenäen.

In dieser tragischen Stunde aber würde Frankreich einen Verlust erleiden, wenn es handeln würde, wie die Einkäufer dies wünschen. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß auch England niemals und in keiner Form zugeben werde, daß die Sowjets ihre überlieferungs-gemäße Politik durchsetzen könnten. Der Sieg der Bolschewisten in Spanien würde die sofortige und formelle Umwandlung von Barcelona, Valencia, Alicante und Malaga in sowjetrussische Städte nach sich ziehen.

Jede Einmischung Frankreichs in Spanien wäre ein sinnloses Wettrennen in den Tod. Das französische Volk würde aber nicht, daß sich der Frühlingshimmel durch einen Blitzregen verunkelt. Es weigerte sich, zu marschieren. Frankreich habe sicherlich kein Interesse daran, Deutschland als Herren auf der anderen Seite der Pyrenäen zu sehen, habe aber noch weniger Interesse daran, Moskau dort regieren zu lassen. Die französischen Mächte würden sich in jedem Fall geschlossen gegen die Einmischung wehren, um die Hinzurichtung ihrer Kinder zu verhindern. Das bolschewistische Spanien möge selbst mit sich fertig werden.

Pana und Prieto sollten eben versuchen, aus der heillosen Lage herauszukommen, die sie selbst geschaffen haben. Das französische Blut sei zu wertvoll. Es könne nur

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe
Von Willi Reese

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind mein Freund — mein bester Freund. Das weiß doch viel besser, wenn ich Ihnen sage, daß ich viele Freunde habe!“

Ihr Verleumdung beglückt mich, aber es befriedigt mich nicht. Hoffentlich wäre mein Leben, an dessen Rettung Sie den größten Anteil haben, erst dann, wenn — wenn... Sie wissen, wann!“

„Ja, ich weiß es. Sie haben es mir schon einmal gesagt. Aber, bitte, ich schlage vor, wir sprechen jetzt von etwas anderem. Ich bemerkte am Montag im Vortragsaal einen mittelgroßen, schwächlichen Herrn in Ihrer Nähe, ein bisschen gelocktes Haar — braun, glaube ich. Sie unterhielten sich angeregt mit ihm. Er kommt mit mir bekannt vor —“, log sie. „Wer ist das?“

„Ah, Sie meinen Drack! Ein junger Chemiker, mit dem ich in der Schweiz damals dadurch bekanntgeworden bin, daß ich ihm seinen Wagen in Stücke fuhr.“

Ihre Augen weiteten sich interessiert. „Erzählen Sie mir!“

„Ein Chemiker ohne Stellung“, sagte Irrgang in seinem Bericht zum Schluß hinzu. „Er muß irgendein Geheimnis auf dem Herzen haben, verfolgt offenbar jemand, aber er will mir nicht sagen, was er damit bezweckt. Ein alter Junge, der auch schon ein paar Erfindungen gemacht hat.“

„Erfindungen? Papa wird das sicher sehr interessieren!“

Seit jener Begegnung waren Barbara und Irrgang nicht gekommen. Und mit jedem neuen Beisammensein wuchs Irrgangs Hoffnung. Welch ein wunderbares, unbeschreibliches Mädchen war sie doch! Das Gefühl, wieder zusammen zu haben zu dürfen, beglückte ihn. Sie war Anfang Ende seines Denkens, Fühlens und Seins. Ein Leben mit ihr konnte er sich heute einfach nicht mehr vorstellen. Er überredete sich, daß er daran, daß das alles auch anders werden könne. Denn sie duldete seine Berührung nicht. Jedesmal, wenn er von seiner Liebe anfangen zu sprechen, sprang sie lachend und jugendlich zu einem ganz anderen, heiteren Thema über.



Aus der Heimat.

— Heute Sonnabend tritt im Gasthof zum Hof der hiesige Gesangsverein „Gemischte Chor“ aus Anlaß seines 40 jährigen Bestehens mit einem Konzert vor die Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt des festlichen Abends steht die Uraufführung des Heimatoratoriums „Die Nixen vom Schwarzen Teich“. Dieses Werk, komponiert vom Chorleiter des Vereins, W. Marzahn, lehnt sich an eine heimliche Sage an, die entstanden ist zu einer Zeit als sich das schwarze Wasser eines großen Teiches am Rande der Heide noch ausbreitete. Wir nehmen an, daß unsere Einwohnerchaft dem heimlichen Kunstereignis besonders großes Interesse entgegenbringt und die Veranstaltung durch recht zahlreichen Besuch ausgezeichnet. Dem Konzert schließt sich Tanz an.

Sächsische Nachrichten.

Ein Bogenschütze dahingegangen

Im 89. Lebensjahre ist Emil Salinger in Erlbach im Vogtland, einer der alten Handwerksmeister der Musikinstrumentenmacher dahingegangen. Als Bogenschütze hatte der alte Meister, der seinen Lebensabend im Kreis seiner Nachkommen verbrachte, gute deutsche Wertarbeit geleistet.

Freilichtbühne in der Drachenhöhle

Am 15. Mai wird in Syrau die Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Entdeckung der Drachenhöhle feierlich begangen werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Uraufführung eines Heimatstückes stehen. Die Freilichtbühne in den Höhlenanlagen ist nahezu fertiggestellt; sie kann 300 Personen fassen; der Zuschauerraum wird etwa 1000 Sitzplätze haben. Auch die Höhlenanlagen selbst werden weiter verbessert.

Dresden. 50 Jahre Gesellschaftertreue. Der Vergärtner Karl Reinhold Kürbis ist fünfzig Jahre hindurch im Betrieb eines Handelsgärtnerers in Dresden-Laubgäß tätig. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zu Teil.

Dresden. Anzahlungs betrüger festgenommen. Von der Dresdener Kriminalpolizei wurde ein 27jähriger Mann namens Rübner wegen fortgesetzten Betruges vorläufig festgenommen. Er hatte seit dem Herbst vorigen Jahres für Dresdener Photoverstärker Bestellungen auf Lichtbilder entgegengenommen. Er war berechtigt, 50 v. H. der Verrechnungskosten als Anzahlung zu kassieren und davon seine Provision abzusetzen. Rübner mißbrauchte das Vertrauen und ließ sich in vielen Fällen den vollen Betrag bezahlen. Das Geld verbrauchte er für seine Zwecke. Der Betrüger hat das ganze sächsische Gebiet bereist.

Leipzig. 100000 Schmetterlinge gesammelt. Der Leipziger Entomologe Richard Krüger hat im Laufe der Jahre durch Kauf und Tausch mit Sammlern in allen Erdteilen nicht weniger als 100000 Schmetterlinge gesammelt. 2000 seiner schönsten und seltensten Falter aus der Wunderwelt der tropischen Natur hat der erfolgreiche Sammler jetzt zu einer an Farbenpracht und Formenscönheit kaum zu überbietenden Ausstellung zusammengestellt.

Wbfern. Kind im Dorsteich ertrunken. In Grochwitzchen Kletterte das zweijährige Töchterchen des Zimmerers Littmann in einem unbewachten Augenblick aus seinem Bogen, der an dem Dorsteich stand. Das Kind stürzte in den Teich und ertrank.

Ghemmich. Rabiote Autodiebe. Seit einiger Zeit werden im Ghemmicher Stadtgebiet meistens in den Abendstunden von noch unbekanntem Vurschen Personenkraftwagen geklaut und nach Verbrauch des Kraftstoffes in verschiedenen Stadtteilen abgestellt. Die Täter bilden durch ihr unvorsichtiges Fahren eine große Unfallgefahr für alle Wegbegänger. In einer der letzten Nächte wurden zwei etwa zwanzig Jahre alte Vurschen beim Abstellen eines geklauten Personenkraftwagens in der Melanckonstraße von einem Wächter gefasst, schlugen aber sofort auf ihn ein und ergriffen die Flucht.

Nadumbad Brambach. Ve amien-Erholungsheim. Das Erholungsheim des Reichsbundes der Deutschen Beamten ist fertiggestellt und wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Der Entwurf stammt von dem Architekten Willi Nahlau, Berlin. Das Haus umfaßt hundert Zimmer mit 150 Betten. Die Hauptfassade wird durch ein großes Giebelgesims gekrönt, dessen Adler bei sechs Meter Spannweite zwölf Zentner wiegt.

Marktneulichen. Aufstlicher Tat gesah. Im Keller der hiesigen Wäderei von Werner Otto wurde ein dreißigjähriger Einbrecher aus Schönbach auf frischer Tat ertropft und festgenommen.

Erlbach i. V. Weider Arbeit vom Tod ereilt. Im Wald beim hohen Stein wurde der 56jährige Arbeiter Andreas Lorenz aus Waltersgrün an einem Baum liegend tot aufgefunden. Er ist bei der Arbeit einem Schlaganfall erlegen. Im Baumstamm steckte noch die Säge, mit der der so lah vom Tod Ereilt vermutlich den Baum umlezen wollte.

Nadeben. Kind erdroffelt. Auf dem Ufer oberhalb der Gohliser Fährde wachte die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Durch die gerichtsarztliche Sektion wurde festgestellt, daß das Kind kurz nach der Geburt erdroffelt worden ist und etwa acht Tage in der Elbe gelegen hat.

Derrnhut. Brandstiftung? Radis brannte in Verteltdorf die Scheune des Landwirts Gustav Lorenz nieder. Es gelang den Feuerwehren, das stark gefährdete Wohnhaus des Anwesens zu retten. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Kuffig (Böhmen). Verhungert. Im nahen Schönefeld in Böhmen wurde dieser Tage der Arbeiter Karl Ott begraben, der lange Zeit erwerbslos gewesen ist. Am Grabe hielt der Verwaltungskommissar der Stadt, Dr. Rohmehl, einen Redner, in dem er sagte: Die Kräfte werden gewiß einen lateinischen Ausdruck für seine Todesursache finden. Für uns aber bleibt es eine Tatsache, daß er verhungert ist.

Leipzig (Böhmen). Im Scherz erschossen. In Witzlig legte ein 16jähriger Bursche das Gewehr im Scherz gegen die 24 Jahre alte Hausgehilfin Paula Donath an. Plötzlich entlud sich ein Schuß, der das Mädchen auf der Stelle tötete.

Saiba (Böhmen). Rot treibt Mutter von sechs Kindern in den Tod. In Oberarnsdorf in Böhmen schied die 35 Jahre alte Ehefrau des seit Jahren arbeitslosen Gärtners Fast aus Gram über die schwere Notlage aus dem Leben. Die Frau hinterläßt sechs kleine Kinder.

Frühlingspilze und ihre Gefahren

Die warme Frühlingssonne löst nicht nur Wärrerchen und Leberblümchen hervor sondern auch Pilze. Schon liegen die ersten Lorcheln, meist unter dem Namen Lorcheln, perlend im Schaulenker. Und doch ist dieser Frühlingspilz nicht harmlos. Es sei deshalb auf die Verordnung des Sächsischen Innenministeriums hingewiesen, wonach in den Verkaufsstellen ein Plakat mit folgender Aufschrift gut sichtbar angebracht werden muß:

Achtung! Lorcheln oder Lorcheln
Schadenverhütung!
mindestens zweimal mit kochendem Wasser fünf Minuten lang abbrühen! Gelamtes Brühwasser weggeschütten!

Zum Glück ist die Lorchel teuer und deshalb nur ein Lorchel. Große Mengen von Lorcheln verderben den Magen und große Mengen Lorcheln bekommen sehr leicht. Die Erfahrung lehrt, daß ein gesunder Mensch höchstens ein halbes Kilo genießen darf für Kinder, für Schwächliche und Kranke sind auch kleinere Mengen nicht unbedenklich. Auf alle Fälle sind Lorcheln aufeinanderfolgende Vorkochgerichte zu meiden. Anzeichen des einzelnen Lorchelmahls hat eine Wartepflicht von vier Tagen zu liegen.

Fortschritte im Seidenbau. Im Kreis Auerbach ist die Anpflanzung von Maulbeerbäumen planmäßig und zielbewußt gefördert worden. Der gesamte Ackerstand von drei bis vier Millionen Pflanzen beträgt im Kreis rund 11000 Stück. Die Arbeiten werden mit Neuanpflanzungen fortgesetzt. So werden im April im Kreis nicht weniger als 34000 Pflanzen neu in geeignete Böden gesetzt. Davon entfallen allein auf Rodewitz 8000 Pflanzen. Rodewitz hat bereits den höchsten Stand im Kreis mit 5800 Pflanzen. Hier hat sich die RSDAP-Stadtverwaltung besonders der Aufzucht der Maulbeerbäume angenommen. Aber auch in den kleineren Orten des Kreises sind Maulbeerpflanzungen anzutreffen. — In Plauen sind durch die Stadtverwaltung bereits im vorigen Jahr 8000 Maulbeerpflanzungen aufgestellt worden. Sie sollen im nächsten Jahr ihren bleibenden Standort erhalten. In diesem Frühjahr werden nicht weniger als 200000 junge Maulbeersämlinge aufgestellt und weitergepflegt.

Küchenzettel der Woche

Sonntag mittag: Hammelweidebraten, Röhren, Kartoffeln, Bonanentem; abends: Kartoffelsalat, Würstchen mit gebratenem Receptisch. — Montag mittag: Krautische, Wirsche, Kartoffeln; abends: Kartoffeluppe (Reiseverwertung), Brot mit Streichwurst oder Weizenbrot, saure Gurke. — Dienstag mittag: Gebratene Fischkloße, Grünsohl, Kartoffeln; abends: Apfel-Kartoffelplätzchen, Apfelter (Schalen). — Mittwoch, Morgenfrühstück: Wormer, Halerlodenbrötchen, Schmalzbrötchen, Kartoffelbrat mit Kräuterbutter; mittag: Wirsche, Fleisch-Goulash, Kartoffelsalat; abends: Schmeizer, Kartoffeln; abends: Wildsuppe (Reise mit Goulash), Käsebrat, Kartoffelsalat. — Freitag mittag: Fisch nach Holsteiner Art, Sauerkraut; abends: Schallartoffeln und Quark, Kapuzinerkresse. — Sonnabend mittag: Hammelfleisch mit Kartoffelsalat; abends: Gemilte-Rohkostplatte, Rummelkartoffeln, Käsebrat.

MIESRIAN „dunkle“ Geschichte ist dagegen! 10 Bildern



Miesrian sieht Autos nah, Die beleuchtet fahrn heran. „Die machens auch wie ich, die Leute.“ Miesrian stellt's fest mit Freude. Doch gleich darauf merkt er verärrert, Daß - Polizei vorüberrollert!

Motto: Mit Parklicht fahrn gestaltet sei Nur Feuerlösch- und Schutzpolizei.

Spiel u. Sport Fußball

Weißer OS — Jahr I.

Wieder wird die Jahress am kommenden Sonntag auswärts weilen, und zwar in der Porzellanstadt. Wenn auch von der Liga bis in die Kreisliga gerutscht ist, so sind doch ein schwerer Gegner. Zumal die Verpflegung aus der Wehremacht so gut einschlug, daß im letzten Pokalspiel Wehremacht glatt mit 4:1 abgehängt wurde. Ein Sieg der Jahress ist schwer zu glauben, würde ein sehr großer Erfolg sein, ja auch Jahr nicht die stärkste Eis schicken kann. Also muß Jahr großen Kampfeswillen und gute Schlußlaune mit den Wehrem nehmen, wenn sie erfolgreich bestehen wollen. Die Wehrem wird nicht viel Zeit zum Ueberlegen geben, sondern hanteln und schlagen wird die Parole lauten. Jahr tritt an

Roch
R. Hamann F. Hamann
Ringel Strauß R. Baulig
Vetter Herrmann Oneuß Boden E. Paulig
Anstoß 4 Uhr in Wehrem. (Abfahrt 12.30 mit Zug ab St.)

Jahr 2.
wird um 14 Uhr hier anreisen. Der Gegner steht noch nicht fest. Spielen werden Vogel, Schulz Ringel, Böhlig, Tamm, Thieme, Menzel, Rog, Scheibe, Großmann, Ringel.

Les die Ottendorfer Zeitung

Jetzt im Frühling
Wenig der Körper gesundet, viel eine Entschlackung. Schenken Sie jetzt Jugend.
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1. Monats-Pack. 1 RM. 14. Wochen-Pack. 3 RM. mit praktisch-elig. Taschenrechner. Zu haben: Hirsch-Apoth. Georg Schneider.

Les die Ortszeitung

Erhalte
Deine schlanke Linie durch Bartsch-Te
auf natürlichem Wege.
Eine Frühjahrskur mit Bartsch-Schlankheits- und Frühstücks-Te sorgt für einen normalen Stoffwechsel. Überflüssiges Fett verschwindet. Bartsch-Te schmeckt fast wie chinesischer Te. Normalkurpackung RM 1.— Kurpackung (Schlankheits Te) RM 2.50
Zu haben in: Ottendorf-Okrilla: Adler-Drogerie G. Behner, Nadeburger Str. 27, Kreuz-Drogerie Fr. Jodel, Nahlstr. 7.

Ein Hausmädchen
im Alter von 19—23 Jahren, in kleinen Geschäftshaus halt gesucht.
Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesangbücher
vom einfachsten bis zum modernen Leder-Einband
empfehlen besonders preiswert

Buchhandlung Herm. Rühle.
Ist alles fertig zur Verdunkelungsübung?

Mitteilungen d. NSDAP-Ortsgruppe und deren Gliederungen

Montag	20 Uhr Tagung der Politischen Leiter Parteihelm
Mittwoch	20 Uhr NSB. Jellenwaller-Tagung Parteihelm
	20 Uhr Frauenschaftsabend Gasthof zum Hof
Donnerstag	20 Uhr DAF. Amtswalter-Sitzung Parteihelm

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 20. März 1938.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kathol. Kirchennachrichten.
Vorm. 1/2 10 Uhr im „Ring“ Gottesdienst, vorher hl. Beichte.

MIESRIAN „dunkle“ Geschichte ist dagegen! 10 Bildern



Voll Neugier läuft er kreuz und quer In der stockdunklen Stadt umher. Der Appetit auf-was zu rauchen Läßt einen Lichtschein auf jetzt tauchen Mensch, Miesrian, bist du verrückt?? Hat denn der Teufel dich gezwickt??

Motto: Im Ernstfall wird dem Feinde weisen Wo er die Bombe hinzuschmeißen!